Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **49 (1940)**

Heft 20

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 20
Basel, 16. Mai 1940

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Nº 20
Bâle, 16 mai 1940

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Erscheint jeden Donnerstag

Neunundvierzigster Jahrgang
Quarante-neuvième année

Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.–, trois mois fr. 4.–, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

Kriegspfingsten

Die Hoffnung in Kreisen der Hotellerie auf eine Belebung des inländischen Reiseverkehrs über die Pfingstfeiertage ist durch die eingetretenen kriegerischen Ereignisse in Westeuropa jäh zunichte gemacht worden. Unser Land sah sich, um jeder Möglichkeit gewachsen zu sein und jeder Bedrohung begegnen zu können, entsprechend dem absoluten Neutralitätswillen gezwungen, die Generalmobilmachung der Armee anzuordnen. Der Ernst der Lage brachte es mit sich, dass der Pfingstverkehr sich nur in kleinem Masse und vorwiegend nur lokal abspielte. Die auf die Feiertage vorliegenden Bestellungen nach Hotelzimmer sind fast überall wieder rückgängig gemacht worden. Dort, wo bereits etwas Saisonverkehr herrschte, ist er durch vorzeitige Abreisen der Gäste zum Stillstand gekommen. Ein trauriges Ergebnis für die durch den Krieg so schwer geprüfte Hotellerie!

Die allgemeine Lage brachte es mit sich, dass der Bundesrat beschliessen musste, sämtliche Visa, die von den schweizerischen Gesandtschaften und Konsulaten im Ausland ausgestellt worden sind, mit sofortiger Wirkung aufzuheben. Alle Visa für den Eintritt in die Schweiz aus allen Ländern werden künftig nur von der Polizeiabteilung des eidg. Justiz- und Polizeidepartements erteilt. An den Grenzen gegen Frankreich und Deutschland ist mit sofortiger Wirkung die Grenzkontrolle eingeführt worden.

Ein weiterer bundesrätlicher Beschluss verbietet allen Ausländern den Besitz und das Tragen von Schusswaffen und Munition. Die näheren Bestimmungen hierüber sind bereits in der Tagespresse bekannt gegeben worden.

Alle diese internen und notwendigen Massnahmen entspringen der Entschlossenheit unserer Eidgenossenschaft, in Ruhe die Abwehrbereitschaft zu verstärken.

Was die weitere Zukunft bringen wird, ist heute noch nicht überblickbar. In Anbetracht der ungewissen Lage ist auch die bereits auf den 11. Juni angesagte Delegiertenversammlung des Schweizer Hoteliervereins in Frage gestellt. Die Einladungen werden immerhin erlassen, in der Hoffnung, die vorgesehene Tagung, wenn möglich abzuhalten.

Einladung zur ordentl. Delegierten-Versammlung

Dienstag u. Mittwoch, den 11. u. 12. Juni 1940, im Hotel Drei Könige in Basel

Beginn der Versammlung am Dienstag, den 11. Juni, nachm. 3 Uhr im Hotel Drei Könige. Fortsetzung der Versammlung am Mittwoch, den 12. Juni, vormittags, am gleichen Ort.

TRAKTANDEN

1. Protokolle:
   a) der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 22./23. Mai 1939 in Zürich;
   b) der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 16. November in Bern.
2. Geschäftsbericht des Vereins für das Jahr 1939. Referent: Herr E. Elwert.
3. Jahresrechnung 1939 für Verein und Fachschule. Referent: Herr F. Kottmann.
4. Budget 1940 für Verein und Fachschule. Referent: Herr F. Kottmann.
5. Die Beitragsleistungen an die Schweizerische Verkehrszentrale. Referent: Herr V. Wiedeman.
6. Die Weiterführung der Fachschule. Referent: Herr H. R. Jaussi.
7. Das Preisproblem:
   a) Die Entwicklung der Warenpreise seit Kriegsbeginn. Referent: Herr Dr. R. Streiff.
   b) Die Preisnormierung. Referent: Herr H. R. Jaussi;
8. Hilfsaktionen und Notmassnahmen zugunsten der Hotellerie:
   a) Überbrückungskredite und rechtliche und finanzielle Sanierungsmassnahmen. Referent: Herr Dr. M. Riesen;
   b) Allgemeinverbindlicherklärung der Preisnormierung, Gründung von Schutzgenossenschaften, Einschränkung der Privatzimmervermietung. Referent: Herr R. Bieri.
9. Die Schweizerische Reisekasse. Referent: Herr A. Gamma.
10. Angestelltenfragen. Trinkgeldordnung. Lage auf dem Arbeitsmarkt. Referent: Herr F. Cottier.
11. Wahlen:
    a) des Zentralpräsidenten;
    b) in den Zentralvorstand;
    c) in die Kontrollstellen.
12. Ort der nächsten Delegiertenversammlung.
13. Verschiedenes.

Aus den Vereinsstatuten sei auf folgende Artikel betreffend der Delegiertenversammlung hingewiesen:

Art. 29. Die Delegiertenversammlung besteht aus den Vertretern der Sektionen und der Einzelmitglieder.

Jede Sektion hat das Recht, auf je einen Vertreter pro 1000 Gastbetten. Bruchzahlen von 1000 Gastbetten berechtigen ebenfalls zu einem Vertreter.

Je fünf Einzelmitglieder eines Verkehrsgebietes können einen stimmberechtigten Delegierten bezeichnen, der dem Zentralvorstand rechtzeitig vor Abhaltung der Delegiertenversammlung anzumelden ist.

Zutritt haben nur Zentralvereinsmitglieder und eventuell vom Zentralvorstand eingeladene Gäste.

Jeder Delegierte hat nur eine Stimme. Die Stimmabgabe erfolgt frei auf Grund der gewalteten Diskussion. Bei Abstimmungen entscheidet das einfache Mehr der Stimmenden. Bei Stimmengleichheit hat der Zentralpräsident Stichentscheid.

Bei Wahlen gilt das absolute Mehr; sie sind geheim, sofern die Delegiertenversammlung nicht offene Abstimmung beschliesst.

Es bleibt den Sektionen überlassen, den Delegierten ihre Auslagen zu vergüten,

Art. 30. Die Mitglieder des Zentralvorstandes und die Vertreter allfälliger Spezialkommissionen, die nicht gleichzeitig Delegierte sind, haben in der Delegiertenversammlung das Recht der Antragstellung und beratende Stimme.

Art. 31. ..... Über Gegenstände, die nicht auf der Traktandenliste verzeichnet sind, darf ein endgültiger Beschluss nur auf Antrag des Zentralvorstandes gefasst werden.

Wir zählen auf einen zahlreichen Besuch aus allen Teilen des Landes und entbieten allseitig kollegialen Vereinsgruss!

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Der Zentralpräsident: *Dr. H. Seiler.*

Der Direktor des Zentralbureau: *Dr. M. Riesen.*

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: **Die Bezahlung von Inseraten — Totentafel — Auskunftsdienst — Saisoneröffnungen.** Seite 3: **Kriegswirtschaftliche Massnahmen — Wirtschaftsnotizen.**

Verdienstausfallkassen für selbständig Erwerbende

Am 1. Februar dieses Jahres sind die Lohnausgleichkassen für unselbständig erwerbende Wehrmänner geschaffen worden. In Kreisen des Gewerbes ist inzwischen das Bedürfnis und die Notwendigkeit der Schaffung paralleler Kassen als Verdienstausfallentschädigung für selbständig Erwerbende immer mehr in den Vordergrund getreten. Der Schweizerische Gewerbeverband, der sich mit dieser Frage eingehend beschäftigte, schreibt uns hierüber folgendes:

„Es ist die Gründung von Verdienstausfallkassen für die Selbständigerwerbenden vorgesehen. Ein bezüglicher neuer Entwurf des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit vom 25. April wurde in einer Sitzung der Kreisexpertenkommission vom 29. April bereinigt. Der so bereinigte Vor-Entwurf trägt das Datum vom 1. Mai 1940. Er soll nun noch einmal den Kantonen zur Vernehmlassung unterbreitet werden. Um unsererseits keine Zeit zu verlieren, geben wir Ihnen die drei Hauptpunkte bekannt, damit Sie sich innerhalb Ihres Verbandes über das weitere Vorgehen entschliessen können.

A. Organisation der Kassen.

Diese ist gleich gedacht wie diejenige der Lohnausgleichkassen. Von denjenigen Verbänden, die die Lohnausgleichskassen eingerichtet haben und hierfür bereits die nötige Organisation besitzen, wird erwartet, dass sie auch die Verdienstausfallkassen für die Selbständigerwerbenden durchführen und der bereits getroffenen Organisation, allerdings mit besonderer Rechnungsführung, anschliessen. Die Mitglieder des Verbandes sind, ob sie Arbeiter beschäftigen oder nicht, ohne weiteres verpflichtet, sich diesen Kassen anzuschliessen. Es soll den Verbänden freistehen, ob sie Aussenseiter aufnehmen wollen oder nicht. Das Obligatorium der Kassen für sämtliche Berufsangehörigen ist vorgesehen für den Zeitpunkt, wo sich die Organisation einmal eingelebt hat.

Diejenigen Berufsverbände, die bis jetzt keine Lohnausgleichskasse eingerichtet haben, können sich trotzdem entschliessen, die Verdienstausfallkasse für ihre selbständigerwerbenden Mitglieder einzurichten. Es wird von den Verbänden erwartet, dass sie sich bis Ende Mai hierüber entscheiden. In der Regel sollen Berufsverbände mit über 1000 bis 2000 Mitgliedern sich für die selbständige Übernahme einer Verdienstausfallkasse melden.

Für die kleineren Berufsverbände ist eine interberufliche Verdienstausfallkasse des Schweiz. Gewerbeverbandes vorgesehen, mit eigener Verwaltung und eigener Rechtspersönlichkeit. Der

20 Jahre Stellenvermittlung des S. H. V.

Am 10. Mai 1940 vollendete der Plazierungsdienst des Schweizer Hotelier-Vereins das zweite Dezennium seiner Tätigkeit. Die Statistik seit Bestehen unserer Stellenvermittlung verzeichnet nachfolgendes Resultat:

	Offene Stellen	Stellensuchende	Engagements
1920—1930	87366	79636	24191
1930—1940	124916	107960	39790
	212282	187596	63981

Im Jahre 1896 verzichtete der Schweizer Hotelier-Verein zugunsten der Personalverbände auf sein eigenes Plazierungs-Bureau, in der Meinung, damit die Zentralisation der Stellenvermittlung im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe zu fördern. Immerhin wollte die damalige Vereinsleitung das Plazierungswesen nicht ganz den gewerbsmässigen Stellenvermittlungen und Personalorganisationen überlassen und erachtete es als zweckmässig, den „Stellenanzeiger" im Vereinsorgan auszubauen, der bis zur Eröffnung unseres Stellendienstes „Hotel-Bureau" den Vereinsmitgliedern wertvolle Dienste leistete.

Solange die uneingeschränkte Freizügigkeit auf internationalem Gebiete herrschte, das überschüssige Hotelpersonal nach der Sommersaison in der Schweiz im Süden Beschäftigung fand, wobei ein Ausgleich auf dem Arbeitsmarkt geschaffen wurde, genügte dieses System der Stellenvermittlung vollkommen. Nach dem Weltkrieg 1914/18 folgten die mageren Jahre für unser Gewerbe. Durch den anhaltenden Frequenzrückgang wurde auch das Berufseinkommen des Hotelpersonals wesentlich vermindert. Die Hotellerie kämpfte schwer um ihre Existenz, wobei naturgemäss auch das Personal in Mitleidenschaft gezogen und das gute Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer getrübt wurde. Es folgten die bekannten Lohnkämpfe nach Kriegsende, schwere Meinungsverschiedenheiten zwischen den Berufsverbänden, die bis zum Generalstreik ausarteten. Als neben andern Personalforderungen die in eine Notlage geratene Prinzipalschaft auch noch zur Tragung der Stellenvermittlungskosten herangezogen werden sollte, entschloss sich der S.H.V., wiederum einen eigenen Stellenvermittlungsdienst zu errichten.

Der neue Dienstzweig wurde am 10. Mai 1920 unter der Bezeichnung „Hotel-Bureau" eröffnet. Dank der streng neutralen Haltung gegenüber organisiertem und nicht organisiertem Hotelpersonal erwarb sich unser Stellenvermittlungsdiesnt innert kurzer Zeit das Zutrauen des stellensuchenden Hotelpersonals und der Prinzipalschaft. Im Herbst 1924 wurde unser Stellenvermittlungsdienst mit dem Zentralbureau vereinigt und nach Basel verlegt. Die nachteiligen Folgen der Versetzung vom zentral gelegenen Bern an die Landesgrenze sind nicht ausgeblieben und es bedurfte aller Anstrengungen, um in Basel die Leistungsfähigkeit unserer Institution zu erhalten. Die Einführung der für die Vereinsmitglieder kostenlosen „Vakanzenliste" in der Hotel-Revue ermöglichte es uns, den erlittenen Rückschlag wieder einzuholen und die Frequenz noch zu steigern.

Als Bindeglied zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern hat sich unser Stellendienst von jeher die Aufgabe gestellt, als Institution des Arbeitgeberverbandes die Interessen der Arbeitnehmerschaft nicht ausser acht zu lassen, bei der Erziehung des Hotelpersonals zur Ertüchtigung und Berufsfreude nach Möglichkeit mitzuwirken und etwelche Differenzen zwischen beiden Parteien auf friedlichem Wege lösen zu helfen. Es darf auch an dieser Stelle erwähnt werden, dass der Schweizer Hotelier-Verein in diesen 20 Jahren vieles getan hat, um das Los des Angestellten zu verbessern. Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Verbände haben gemeinsam zum Schutze des Hotelpersonals Gesetze über Arbeitszeit, Ruhezeit, Berufsbildung, Trinkgeldordnung, Arbeitslosenversicherung geschaffen, wobei die Hotellerie trotz Krise und schlechtem Geschäftsgang schwere Lasten zu übernehmen hatte.

Infolge der grossen Arbeitslosigkeit nach dem letzten Weltkriege wurde die internationale Freizügigkeit in allen Ländern vollständig unterbunden, womit unserem Nachwuchse jede Ausbildungsmöglichkeit im Auslande genommen war. Von der Überzeugung durchdrungen, dass ein Hotelangestellter ohne Praxis im Auslande im Vorwärtskommen schwer behindert und seine Aufgabe im Dienste der schweizerischen Hotellerie nicht zu erfüllen vermag, haben wir kein Mittel unversucht gelassen, unserem Nachwuchse die notwendige Berufsausbildung im Auslande auf dem Wege des Austausches zu ermöglichen.

Eidgenössische und kantonale Behörden haben unsere Anstrengungen weitgehendst unterstützt und es konnten auf Grund der Austauschabkommen mit England, Frankreich, Italien, Belgien und Holland mehrere Tausend Schweizer und Schweizerinnen zur beruflichen und sprachlichen Ausbildung durch unsere Vermittlung im Auslande plaziert werden. Wir möchten nicht unterlassen, auch an dieser Stelle dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, der eidg. Fremdenpolizei und den kantonalen Behörden für die wertvolle Unterstützung unserer Austauschaktion den besten Dank auszusprechen. Mit dem Ausbruch des neuen Krieges wurde die Auslandvermittlung jäh unterbrochen und es besteht wenig Möglichkeit, während der Dauer dieses Krieges im Auslande Schweizer Hotelpersonal unterzubringen. Immerhin werden wir die Lage des Arbeitsmarktes im Auslande aufmerksam verfolgen und unsere internationale Vermittlungstätigkeit wieder aufnehmen, sobald die zur Zeit bestehenden Einreisebestimmungen erleichtert werden.

In all den vielen Jahren war unser Stellenvermittlungsdienst unermüdlich bestrebt, zwischen Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Plazierungsbureau eine bessere Zusammenarbeit herbeizuführen und durch geeignete Massnahmen jede Nachlässigkeit im Korrespondenzverkehr zu bekämpfen. Wenn die bestehenden Mängel auch nicht restlos beseitigt wurden, kann doch festgestellt werden, dass Stellenangebote und Stellengesuche weitaus prompter erledigt werden, als dies bei Beginn unserer Tätigkeit vor 20 Jahren der Fall war. Ein Plazierungsbureau kann nur dann mit Erfolg und rationell arbeiten, wenn ihm vom Arbeitgeber und Stellensuchenden Engagementabschlüsse innert kürzester Frist gemeldet werden. Eine exakte und zuverlässige Kontrolle über die

Schweiz. Gewerbeverband wird für die Organisation dieser Kasse seine guten Dienste zur Verfügung stellen.

Berufsverbände, welche Verdienstausfallkassen ins Leben rufen, können in einem spätern Zeitpunkt angehalten werden, auch die Lohnausgleichkasse ihres Berufes zu übernehmen, damit eine einheitliche Organisation der Kassen erreicht wird. Diese Ergänzung soll aber erst erfolgen, wenn die Verdienstausfallkassen genügend eingelebt sind, so dass sich hieraus keine organisatorischen Schwierigkeiten ergeben.

Die Kantone richten gleich wie bei den Lohnausgleichskassen auch für die Selbständigerwerbenden Verdienstausfallkassen ein, die für alle Gewerbetreibenden obligatorisch sind, welche keiner Verdienstausfallkasse eines Berufsverbandes oder der interberuflichen Kasse des Gewerbes angehören.

Es besteht also wie bei den Lohnausgleichskassen das Obligatorium, was für die Entschliessung zur Organisation einer eigenen Verdienstausfallkasse durch die Verbände von wesentlicher Bedeutung ist.

B. Ausrichtung der Verdienstausfallentschädigung.

Die Verdienstausfallentschädigung soll in gleicher Höhe ausgerichtet werden, wie es in Art. 3 der Lohnausgleichskassen vorgesehen ist. Darnach beträgt die Entschädigung pro Haushalt des Betriebsinhabers

in ländlichen Verhältnissen . .	Fr. 2.90
in halbstädtischen Verhältnissen	„ 3.35
in städtischen Verhältnissen . .	„ 3.75

Diese Entschädigung wird auch ausgerichtet, wenn ein mitarbeitender Sohn sich im Militärdienst befindet. Für Kinder werden folgende Zulagen ausgerichtet:

für das erste Kind:

in ländlichen Verhältnissen . .	Fr. 1.20
in halbstädtischen Verhältnissen	„ 1.45
in städtischen Verhältnissen . .	„ 1.80

für jedes weitere Kind:

in ländlichen Verhältnissen . .	Fr. 1.—
in halbstädtischen Verhältnissen	„ 1.20
in städtischen Verhältnissen . .	„ 1.50

C. Deckung der Kosten.

Nach unseren Besprechungen ist für die Ausrichtung der Verdienstausfallentschädigung nach obigen Ansätzen in der Schweiz eine Summe von rund 40 Millionen Franken notwendig, die zur Hälfte von den Betriebsinhabern, zur Hälfte vom Bunde aufgebracht werden muss.

Nach den Berechnungen des Schweiz. Gewerbeverbandes kann dieser Betrag mit folgenden Betriebsbeiträgen aufgebracht werden:

Ein fester Kopfbeitrag pro Betriebsinhaber

in ländlichen Verhältnissen . .	Fr. 60.—
in halbstädtischen Verhältnissen	„ 72.—
in städtischen Verhältnissen . .	„ 84.—

Dazu ein Betrag von 6% der ausbezahlten Lohnsumme, im Maximum Fr. 350.— pro Betrieb.

D. Übrige Bestimmungen des Bundesratsbeschlusses

Die übrigen Bestimmungen des Bundesratsbeschlusses beziehen sich auf die Ausgleichsfonds, die für Gewerbe, Landwirtschaft und freie Berufe getrennt verwaltet werden, auf die Schiedskommissionen und auf die Strafverfügungen und Ausführungsvorschriften.

E. Reglement für die Kassen

Wie bei den Lohnausgleichskassen, soll auch für die Verdienstausfallkassen für die betreffenden Berufsverbände ein Reglement geschaffen werden. Der Schweiz. Gewerbeverband ist bereits mit den Vorarbeiten für ein solches Reglement beschäftigt, das nach Genehmigung durch das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement in möglichst gleicher Form für die einzelnen Berufsverbände zur Anwendung kommen soll."

* * *

Nachschrift der Redaktion.

Obschon diese Formulierungen, soweit sie das Hotelgewerbe anbetreffen unklar und ungenügend sind, **ersuchen wir unsere Sektionen zur Frage des Verdienstausfallkassen für selbständig Erwerbende unverzüglich Stellung zu nehmen und uns ihre Ansichten mitzuteilen.**

Auch ohne die Ausführungsbestimmungen näher zu kennen, stellt sich die Frage, ob diese Kassen für die Betriebsinhaber der Hotels in Betracht fallen und wirtschaftlich tragbar seien. Wir neigen eher zur Ansicht, dass diese Kassen für die Hotellerie nicht interessant sind. Einerseits verlangen sie ziemlich grosse Einzahlungen, da die Hotellerie ein arbeitsintensives Gewerbe ist, in welchem die Lohnsummen in beträchtliche Höhe gehen. Anderseits sind die Entschädigungen verhältnismässig gering. Vielfach können die Geschäfte von den zurückgebliebenen Familienangehörigen auch während der Militärdienstzeit des Betriebsinhabers vorübergehend weiter geführt werden, so dass durch diesen Umstand gar kein Verdienstausfall eintritt. Da voraussichtlich nur wenige Mitglieder diese Kassen in Anspruch nehmen müssten und eine ziemlich grosse Organisation notwendig wäre, um daraus nur wenige Mitglieder entschädigen zu können, ist es u. E. vorzuziehen, diese auf die Notstandsaktion oder auf unsere eigene Hilfskasse zu verweisen.

Die Bezahlung von Inseraten

Immer wieder melden sich bei uns Mitglieder mit der Anfrage, wie sie sich zu Inseratenaufträgen zu stellen haben, welche vor dem 1. September 1939 aufgegeben wurden.

Hiezu kann folgendes gesagt werden:

1. **Inländische Inserate.** Im allgemeinen müssen derartige Inserate ohne weiteres bezahlt werden. Das Inserat bezweckt ja die Werbung bei den Schweizern im Inland. Dieser Werbezweig ist durch den Krieg nicht verloren gegangen, im Gegenteil hat er sich verstärkt.

Ein Spezialfall liegt aber dann vor, wenn das betreffende Hotel aus den Kriegsumständen heraus geschlossen werden muss. Es fragt sich, ob der Hotelier unter solchen Verhältnissen vom Inseratenauftrag zurücktreten kann. Der Beauftragte kann mit einigem Recht geltend machen, dass ihn die Schliessung eines Hotels nicht berühre, da ja im Gegenteil für die Inseratenwerbung in der Schweiz noch günstigere Umstände vorlägen.

In der Tat ist dieser Fall bis heute rechtlich nicht entschieden. Die Schliessung eines Hauses durch die Kriegsverhältnisse schafft nicht Umstände, die der andere Teil zu berücksichtigen hat. Es ist also sehr fraglich, ob das Hotel mit seinem Verlangen nach Stornierung des Vertrages durchkommt. In solchen Fällen würden wir doch raten, mit den betreffenden Verlagsanstalten Verhandlungen anzubahnen, um sie auf gütlichem Wege zu veranlassen, doch während der Dauer der Schliessung des Hauses den Vertrag zu sistieren. Es ist dies ein billiges Verlangen für die notleidende Hotellerie, das sicherlich von der andern Seite in Betracht gezogen werden darf.

2. **Ausländische Inserate.** Im allgemeinen liegen hier die Fälle recht eindeutig und können durch eine deutliche Praxis des Bundesgerichtes gestützt werden. Durch den Kriegsausbruch und die Kriegsverhältnisse seit dem 1. September sind die Reiseverhältnisse mit dem Ausland völlig verändert. Der Krieg konnte nicht vorausgesehen werden und infolgedessen trifft den Hotelier keine Schuld, wenn er sich heute auf den Boden stellt, dass eine Erfüllung des Vertrages nicht mehr denkbar ist. Die Erfüllung ist ja namentlich auf Seite der ausländischen Verlagsanstalt nicht mehr so realisierbar, wie die Vertragsabsicht lautete. Selbstverständlich können die Inserate in den betreffenden ausländischen Zeitungen noch aufgenommen werden, aber sie sind für den Inseratengeber völlig wirkungslos. Das war aber nicht der Zweck des Vertrages. Infolgedessen liegen völlig veränderte Verhältnisse vor. Die sogenannte clausula rebus sic stantibus kommt hier zur Anwendung. Es ist dies der ungeschriebene Rechtsgrundsatz, dass bei Verträgen der Rücktritt gestattet wird, wenn durch unvorhergesehene wesentliche Veränderungen der Tatbestände die gewünschte Leistung nicht mehr gebührend erwirkt werden kann. So hat das Bundesgericht im Jahre 1935 einen Hotelier in Andermatt geschützt, der anlässlich der deutschen Ausreiseerschwerung und Devisenverordnungen im Jahre 1931 seinen Inseratenvertrag mit einer deutschen Zeitung aufhob. Durch den Kriegsausbruch im September 1939 liegt natürlich noch eine viel klarere Beschränkung des Ausreiseverkehrs vor, die auf behördliche Einwirkung des Auslandes zurückzuführen ist. Mit Recht kann sich daher der Schweizer Hotelier auf diese altangewandte Rechtsklausel rebus sic stantibus stützen und vom Inseratenauftrag gegenüber der ausländischen Verlagsanstalt zurücktreten.

Da und dort sind mit ausländischen Verlagsanstalten Schwierigkeiten entstanden. Wir geben zu, dass die Lage auch für diese ausländischen Firmen, mit denen wir gute Beziehungen pflegen, recht schwierig geworden sein dürfte. Daher ist, wenn irgendwie möglich, zu empfehlen, nicht einfach vom Vertrag zurückzutreten, sondern den Inseratenvertrag vom 1. September hinweg vorläufig sistieren zu lassen. Selbstverständlich müssen alle die Inserate die vor dem 1. September 1939 noch erschienen sind, bezahlt werden.

Auch ist die Sistierung des Vertrages nicht möglich, wenn Änderungen im betreffenden Hotel bevorstehen, zum Beispiel Änderungen im Pachtverhältnis, in der Direktion, zufolge Schliessung der Häuser auf unabsehbare Zeit usw. In solchen Fällen muss dann eben doch auf dem Rücktritt vom Vertrag beharrt werden.

Bei all diesen Rücktritten vom Vertrag ist für die Zeit vom Kriegsausbruch hinweg eine Entschädigung nicht zahlbar. Die Verlagsanstalt kann also für die stornierten Inserate keinen Entschädigungsbetrag verlangen. Wir verweisen auch in dieser Beziehung auf das oben genannte Urteil, das in No. 8 unserer Hotel-Revue vom 21. Februar 1935 publiziert wurde.

Einen besonderen Fall bilden noch die Inserate, bei denen schon vor dem Kriegsausbruch in bezug auf die Bezahlung Schwierigkeiten bestanden. Grundsätzlich besteht die bundesgerichtliche Auffassung, dass die obenerwähnte clausula rebus sic stantibus nicht Anwendung findet auf schon vorhandengewesene Streitfälle. Unseres Erachtens kann man aber bei Kriegsausbruch eine solche Zufälligkeit früherer Anstände dem Hotelier nicht anrechnen. Der Krieg mit seinen Verbotsmassnahmen seitens ausländischer Regierungen hat nun tatsächlich eine völlig neue Situation geschaffen, welche die bestehenden Inseratenaufträge in bezug auf den Vertrag völlig unhaltbar machte. In einem solchen Falle ist mit dem Kriegsausbruch der Vertrag eben doch als aufgehoben zu betrachten. Selbstverständlich betrifft diese Aufhebung wiederum nur die Zeit vom 1. September 1939 hinweg. Die Bezahlung der früher publizierten Inserate, über die sich die Parteien streiten, ist eine Angelegenheit für sich, die von Fall zu Fall behandelt und erledigt werden muss.

3. **Rechtzeitige Kündigung:** In einzelnen Fällen haben wir beobachtet, dass die Hoteliers nach dem 1. September 1939 die Angelegenheit vorerst ruhen liessen und erst dann die Bezahlung der Inserate verweigerten, wenn die Verlagsanstalt reklamierte und auf das Weiterlaufen des Auftrages hinwies. Ein solches fast gleichgültiges Verhalten des Inseratenaufgebers kann die Rechtslage völlig verändern. Die Verlagsanstalt kann mit Recht darauf hinweisen, dass sie ihrerseits den Auftrag innehalten muss, wenn von der andern Seite keine Einsprache erfolgt. Man kann ihr nicht zumuten, die veränderten Verhältnisse selber anzuerkennen.

Infolgedessen muss eine Rücktrittserklärung seitens des Hoteliers erfolgen oder erfolgt sein, damit er sich auf die veränderten Verhältnisse ab 1. September 1939 stützen kann. In einzelnen Fällen kann sich diese Rücktrittserklärung auch aus der Korrespondenz ergeben, ohne dass sie rechtlich genau formuliert vorliegt. M. R.

Totentafel

Jacques Romer †

Am 7. Mai entschlief in Zürich nach langem Leiden unser langjähriges und treues Mitglied, Herr Jacques Romer. Er scheint ein rechter Lebensphilosoph gewesen zu sein, denn der nachstehende Nekrolog stammt von ihm persönlich. Wenige Tage vor seinem Hinschied ging uns ein Brief zu, in welchem der nunmehr Verstorbene dem Verein, unserem Blatte und seinen Kollegen mit seinem herzlichen Dank einen letzten Gruss übermittelt. Gleichzeitig bat er uns, den beigefügten Nekrolog zu verwenden, sofern seiner gedacht werden solle, was wir hiemit gerne in Würdigung seines irdischen Wirkens tun:

Der Verstorbene, a. Hotelier und Restaurateur, in Zürich heimatberechtigt, war seit dem Jahre 1900 Mitglied des Zürcher und Schweizer Hotelier-Vereins. Zuerst betrieb er als Besitzer das ehemalige Hotel Romer, später das Hotel de la Poste, dann übernahm er die Leitung des Corso-Theaterrestaurants als Pächter. Darauf folgte die Pacht des Grand Café Bristol, dem jetzigen Feldschlösschen, des Restaurant zur Kronenhalle und gleichzeitig des Café de la Terrasse und zuletzt die Pacht des Restaurant zur Kaufleuten. Während seiner fast ein halbes Jahrhundert dauernden Berufstätigkeit wirkte er bei unzähligen Gelegenheiten als Festwirt, so z. B am eidg. Schützenfest in Winterthur, am Winzerfest in Vevey, an den Jahrhundertfeiern in Schaffhausen und Aarau.

Auch im Vereinsleben nahm Herr Romer aktiven Anteil. Er war Gründer, langjähriger Präsident und Ehrenmitglied des Kochvereins, des Cafetier-Vereins und des Männer-Radfahrervereins. Der Sängerverein Harmonie ernannte ihn zum Ehrenmitglied. Bereits in den Jahren 1889—1891 war er vorübergehend Mitglied des Zürcher Hotelier-Vereins und während zweier Jahre besorgte er das Aktuariat des Vorstandes. Die besten beruflichen und kameradschaftlichen Beziehungen verbanden ihn mit all den bekannten Zürcher Hoteliers und Gastwirten, wie Papa Boller, Michel, Manz, Gölden, Kracht, Morlock, Pohl, Pünter, Erpf, Dielmann und wie sie alle hiessen, die seither das Zeitliche gesegnet haben, deren Werke aber fortleben. Auch der nunmehr Verstorbene erinnerte sich stets gerne jener goldenen Zeiten des Hotelgewerbes, die leider schon so weit zurückliegen.

Franz Peschl †

Wie wir dem Bund entnehmen, ist unser früheres Mitglied Herr Franz Peschl plötzlich an einem Herzschlag verschieden. Nachdem er sich erst vor wenigen Monaten vom aktiven Geschäftsleben zurückgezogen hatte, verreiste er mit seiner Gemahlin und Tochter nach dem Staate Nordcarolina (USA), um dort wohnende nahe Familienangehörige zu besuchen und in ihrem Kreise Erholung zu finden. Kaum angelangt, war die irdische Laufbahn beendet.

Vor mehr als 30 Jahren kam Franz Peschl als bekannter Küchenfachmann nach Bern und übernahm die Wirtschaft an der Zeughausgasse. Später führte er, tatkräftig unterstützt von seiner trefflichen Gattin, das Café Rudolf und zuletzt während sechs Jahren das Hotel-Restaurant zum Wilden Mann in Bern. Er war ein Meister seines Faches und ein guter Kenner der Natur. Zahlreiche Köche und spätere Wirte verdanken dem Verstorbenen die gründliche berufliche Ausbildung. Als Patron war er streng, aber gerecht. Streng, auch gegen sich selbst, war Papa Peschl jeder Halbheit abhold. Für seine Gäste war nur das Beste gut genug.

Seiner Familie war der Verstorbene ein treubesorgter, lieber Gatte und Vater. Als guter Freund und flotter Gesellschafter war er weit bekannt. Ein bewegtes, arbeitsreiches Leben ist erloschen. In weiter Ferne liegt sein Grab, doch nahe bleibt das Gedenken an diesen wackeren Mann, der sich durch seine Tüchtigkeit und Hilfsbereitschaft in hohem Masse Achtung und Freundschaft erworben hat.

Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

Jacques Romer-Merz

alt Hotelier, Zürich

am 7. Mai 1940 nach langer, mit grösster Geduld ertragener Krankheit in seinem 74. Lebensjahr entschlafen ist.

Wir bitten Sie, dem verstorbenen Kollegen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

Auskunftsdienst

über Reisebureaux und Inseratenacquisition

Aux frais de la Prinzesse

Gegenwärtig weilt ein Vertreter der International Progress Correspondence, die ihren Sitz in Wahington hat, mit Frau Gemahlin in unserem Lande. Er möchte eine Reihe illustrierter Artikel über die Schweiz verfassen und gelangt nun an einzelne Hotels mit der Anfrage, zu welchem Vorzugspreis er dort für einige Tage Aufenthalt nehmen könne. Als Gegenleistung verspricht der weltreisende Korrespondent die Veröffentlichung einer Naturaufnahme mit dem betreffenden Hotel im Vor- oder Hintergrund in verschiedenen amerikanischen Zeitungen.

Diese Sirenentöne sind uns schon zur Genüge bekannt. Eines unserer Mitglieder, das durch eine solche Anfrage beehrt wurde, hat bereits die richtigen Konsequenzen daraus gezogen und den Herrn an die SVZ. verwiesen. Diese pflegt bekanntlich die Verbindungen mit der ausländischen Presse und gewährt, dort wo sie es als angezeigt erachtet, das gewünschte Entgegenkommen. Jedenfalls zahlt die Hotellerie bereits ihren Teil an die Auslandswerbung, weshalb sie ohne weiteres davon absehen kann, auf ihre Kosten unbekannte Korrespondenten tagelang zu bewirten. Auch ohne diese Mehrauslagen werden wir in nächster Zeit den „Ansturm" aus dem Ausland bewältigen können.

Stellensuchenden ist uns nur möglich, wenn wir vor der Prinzipalschaft über das Resultat der direkten Unterhandlungen mit den Stellensuchenden einlässlich orientiert sind. Trotz allen unseren Ermahnungen gibt es immer noch viele Stellensuchende, die nach erfolgter Plazierung absichtlich Abmeldung beim Plazierungsbureau unterlassen, in der Meinung, weitere und vorteilhaftere Stellenangebote zu erhalten, woraus vielfach Doppelengagements und Vertragsbrüche entstehen.

Unsere Institution befasst sich auch in weitgehendem Masse mit Fragen, die eigentlich nicht in den Bereich des Plazierungswesens gehören, aber doch damit im engen Zusammenhang stehen. Es betrifft dies vor allem die Berufsberatung im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe, Lohnfragen, Zeugnisfälschungen, Kontraktbrüche, Differenzen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Auskunft über Arbeitslosenversicherung, Trinkgeldordnung, Ruhezeit, Lehrverhältnis usw.

In keinem andern Erwerbszweige ist die Lage des Arbeitsmarktes so ungleichmässig wie im Hotelgewerbe. Dieser Zustand ist erst während und nach dem Weltkrieg 1914/18 in Erscheinung getreten, als unter dem Drucke der allgemeinen weltwirtschaftlichen Krise die Freizügigkeit auf internationalem Gebiete aufhörte und das Ausland unseren in aller Welt bevorzugten Hotelangestellten nahezu vollständig abgeriegelt wurde. Von Jahr zu Jahr wiederholt sich das gleiche unlösbare Problem: Arbeitslosigkeit im Frühling, Herbst und Winter und ebenso grosser Mangel an Arbeitskräften während der Sommersaison. Dieses Missverhältnis ist nicht zu beseitigen, solange die internationale Freizügigkeit, so wie sie vor dem letzten Weltkriege zum Vorteil unserer Nachbarländer im Süden (Italien, Frankreich, Ägypten, Algerien usw.) existierte, wieder hergestellt ist.

Der Nachwuchsausbildung in der schweizerischen Hotellerie sind gewisse Grenzen gezogen. Über den normalen Bedarf hinaus einheimischen Nachwuchs auszubilden, wäre volkswirtschaftlich und berufspolitisch verfehlt, weil das Personal in der Saisonhotellerie nur für einige Monate Beschäftigung findet und in der Zwischenzeit allzusehr der Arbeitslosigkeit ausgesetzt ist. Der Spitzenbedarf für die Sommersaison muss daher mit Hilfe des Auslandes gedeckt werden, was allerdings mit Schwierigkeiten verbunden ist, weil auch im Auslande während der Sommersaison Mangel an geschultem und fachgewandtem Hotelpersonal herrscht. Im Interesse des einheimischen Berufsstandes haben wir uns von jeher nur mit der Vermittlung von Ausländern befasst, wenn einheimische Arbeitskräfte nicht mehr vorhanden waren, oder wenn es sich darum handelte, unserem Nachwuchs auf dem Wege des Austausches Ausbildungsmöglichkeiten im Auslande zu beschaffen.

Durch den Ausbruch des neuen europäischen Krieges erleidet unser Facharbeitsnachweis einen schweren Rückschlag. Der schlechte Geschäftsgang im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe veranlasst unsere Hotelangestellten, ausserberuflich Arbeit zu suchen, wo zur Zeit die Verdienstmöglichkeiten wesentlich besser sind. Obschon die Personalnachfrage für Saison- und Jahresstellen um ca. 50% geringer ist als in den Vorjahren, macht sich bereits ein starker Mangel an geschulten und angelernten Arbeitskräften in sämtlichen Berufsgruppen fühlbar. Nach unseren Beobachtungen ist auch die Lehrlingshaltung und Nachwuchsausbildung stark im Sinken begriffen, da infolge der Frequenzschrumpfung viele Betriebe nicht mehr in der Lage sind, Lehrlinge zu beschäftigen.

Die Abwanderung des Hotelpersonals in andere Erwerbszweige, die Einberufung der Wehrmänner zum Grenzschutz und der Rückgang der Nachwuchsausbildung stellen unser Gewerbe vor die schwerwiegende Frage, was geschehen soll, damit die Qualität unserer Hotelangestellten während der Dauer des Krieges erhalten bleibt und bei Rückkehr besserer Zeiten genügend fachkundiges Personal vorhanden ist. Die Fachkommission für das Gastgewerbe wird sich nun allen Ernstes dieser Aufgabe annehmen und Mittel und Wege suchen müssen, damit zum mindesten die Lehrlingshaltung auf der bisherigen Höhe bleibt. G. Wernli.

Saisoneröffnungen

Leukerbad: Hotels Maison Blanche & Grand Bain, mit angebauter Badeanstalt, 18. Mai.

Kriegswirtschaftliche Massnahmen

Warnung vor Hamsterkäufen.

Das eidgenössische Kriegsernährungsamt teilt mit: Im ganzen Lande sind der Gross- und der Kleinhandel mit Nahrungs- und Futtermitteln aller Art gut versehen. Insbesondere ist genügend Ware vorhanden, um bis Ende Mai die Coupons der rationierten Lebensmittel ohne jede Überschreitung der amtlich festgesetzten Höchstpreise einzulösen. Aber auch in den nicht rationierten Lebensmitteln sind ausreichende Vorräte vorhanden und Preiserhöhungen ohne amtliche Bewilligungen untersagt. Wegen der Mobilisation allenfalls eintretende vorübergehende Stockungen in der Verteilung ändern daran nichts. Die Bevölkerung und insbesondere die Hausfrauen werden daher dringlich ermahnt, keine überstürzten Einkäufe zu machen, sondern die geordnete Nahrungsmittelversorgung von Land und Armee im Hinblick auf die überall angelegten privaten Vorräte durch ruhige Zurückhaltung zu unterstützen.

Das Kriegsernährungsamt wird verfügen, dass auch die nicht rationierten Nahrungs- und Futtermittel aller Art nur in Quantitäten abgegeben und gekauft werden dürfen, die dem normalen Bedarf der Bezüger entsprechen. Das gilt für den Gross- und den Kleinhandel, auch für die privaten Bezüger. Wir warnen vor Hamsterkäufen, die unter Strafe gestellt werden, und zwar sowohl beim Käufer wie beim Verkäufer.

Lebensmittelrationierung pro Juni 1940

a) Persönliche Lebensmittelkarte. Die Rationen der persönlichen Lebensmittelkarte pro Juni 1940 sind die folgenden:

	Rationen in g ganze	halbe
Zucker	1500	750
Zucker zu Einmachzwecken	5000	5000
Reis	1000	500
Teigwaren	750	375
Speisefett od. Speiseöl	250	125
Speisefett	250	125
oder Speiseöl	2½ dl od.	1¼ dl
Speisefett	250	125

b) Kollektive Haushaltungen und verarbeitende Betriebe. In Anpassung an die Juni-Rationen der persönlichen Lebensmittelkarte sind die Juni-Bezugsanträge für Grossbezüger-Coupons der kollektiven Haushaltungen nach folgenden Richtlinien zu behandeln:

Bei Zucker und Reis: volle Zuteilung.

Bei Teigwaren: maximale Zuteilung = ¾ des normalerweise bewilligten Monatsdurchschnittes.

Bei Speisefett: maximale Zuteilung = ¾ des normalerweise bewilligten Monatsdurchschnittes.

Bei Speiseöl: maximale Zuteilung = ½ des normalerweise bewilligten Monatsdurchschnittes.

Die bei der Berechnung sich ergebenden Gramm sind auf ganze Kilogramm aufzurunden. Die Zuteilungsquoten sind nicht starr zu handhaben, sondern dürfen in Spezialfällen, bzw. bei nachgewiesenem Mehrbedarf auch überschritten werden. Wir möchten darauf hinweisen, dass die Zuteilungsquoten auf einem normalen Jahresbedarf und nicht auf bereits reduzierten Zuteilungen zu berechnen sind.

Verarbeitenden Betrieben sind normalerweise alle rationierten Lebensmittel ohne Reduktion ihrer Kontingente zuzuteilen, wobei jedoch besonders bei Speiseöl genau zu prüfen ist, ob die Bezugsanträge dem wirklichen Bedarf entsprechen.

Wie bisher dürfen für Speisefette und Speiseöle an kollektive Haushaltungen und verarbeitende Betriebe keine Vorbezüge über den bewilligten Monatsbedarf hinaus gestattet werden, hingegen kann die Aufrundung auf handelsübliche Gebinde und dementsprechende Abgabe von Grossbezüger-Coupons gestattet werden.

c) Rationierte Waren. Bei allen noch rationierten Lebensmitteln (Zucker, Reis, Teigwaren, Speisefett und Speiseöl) sind im Juni 1940 die gleichen Waren der Rationierung unterstellt wie im Mai 1940.

Einmachzucker

Das Eidgenössische Kriegsernährungsamt teilt mit: Um die Haltbarmachung von Beeren und Früchten diesen Sommer so weitgehend als möglich zu gewährleisten, wird mit der Juni-Lebensmittelkarte eine Ration Einmachzucker nebst der ordentlichen Monatsration verabfolgt. Sie ist auf fünf Kilo festgesetzt. Erwachsene und Kinder erhalten die volle Ration, so dass auf der ganzen wie auf der halben Karte die zusätzliche Ration von fünf Kilo Zucker enthalten sein wird. Um den Familien den Einkauf von Einmachzucker zu erleichtern, wurden die Zuckercoupons der Junikarte generell für zwei Monate gültig erklärt, d. h. vom 1. Juni bis 31. Juli 1940. Den Verkaufsstellen wird die Ermächtigung erteilt, die Zuckercoupons gleich nach der Verteilung an die Bevölkerung und nicht erst ab 1. Juni einzulösen. Die eiserne Ration von drei Kilo Zucker aus der Vorratskarte soll natürlich nicht angetastet werden.

Einmachzucker für kollektive Haushaltungen

Normalerweise enthalten die bewilligten Jahreskontingente der kollektiven Haushaltungen und verarbeitenden Betriebe die zu Einmachzwecken benötigten Zuckermengen, so dass für diese Konsumentengruppen ordentlicherweise keine speziellen Zuteilungen von Zuckercoupons zu Einmachzwecken notwendig sein sollten. In Fällen, wo in diesem Jahr in vermehrtem Masse Früchte eingemacht werden, darf eine zusätzliche Zuteilung von Zuckercoupons bewilligt werden. Solche Gesuche sind auf Formular C einzureichen, und die bewilligte Menge ist auf Formular D oder F unter Position „Zusatzbewilligungen" einzutragen. Für Grossbezüger werden keine besonderen, zwei Monate gültige Zucker-Grossbezügercoupons ausgegeben, sondern wie bisher die normalen, einen Monat gültigen Coupons.

Vorläufig keine Kürzung der Benzinration.

Die Sektion für Kraft und Wärme des Kriegsindustrie- und Arbeitsamtes teilt mit: Dank den vorsorglichen Massnahmen kann vorläufig von einer Kürzung der Benzinration abgesehen werden. Die für die laufenden Rationierungsperioden Mai und Juni zugesicherten normalen Zuteilungen werden einstweilen aufrecht erhalten. Einschränkungen im Falle erheblicher Einfuhrstörungen bleiben vorbehalten. Die Halter von Motorfahrzeugen und die übrigen Benzinverbraucher sind ersucht, mit den ihnen zur Verfügung stehenden Vorräten äusserst sparsam umzugehen. Auf die Einholung von Zusatzkarten ist im Interesse der Landesversorgung möglichst zu verzichten.

Die Lebenshaltungskosten im April.

Der vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit berechnete Landesindex der Kosten der Lebenshaltung steht Ende April 1940 auf 147,3 (Juni 1914 = 100), gegenüber 144,8 im Vormonat und 136,4 zu Ende April des Vorjahres. Im Vergleich zum Vorkriegsstand von Ende August 1939 beträgt die Erhöhung 7,4 Prozent. Die Indexziffer der Nahrungskosten ist vorwiegend als Auswirkung der Preisaufschläge für Milch und Brot von 139,6 im Vormonat auf 141,9 oder um 1,6 Prozent gestiegen. Die Gruppenziffer für Brenn- und Leuchtstoffe (Seife) beträgt 125,4 gegenüber 124,9 vor Monatsfrist. Die seit Januar dieses Jahres mit 133,4 fortgeschriebene Indexziffer der Bekleidungskosten hat sich nach der im Berichtsmonat erfolgten Neuberechnung auf 141,4 oder um 6 Prozent erhöht. Der Mietpreisindex wird mit 173,5 fortgeschrieben.

Wirtschaftsnotizen

A. G. Bellevue-Palace, Grand Hotel und Bernerhof Bern

Die Einnahmen beliefen sich 1939 auf Fr. 1,07 (1,15) Millionen. Nach Deckung der Betriebskosten verbleibt ein Betriebsgewinn von Franken 238 147 (Fr. 209 828). Belastungsposten der Gewinn- und Verlustrechnung 1939: Zinsen Franken 127 389 (Fr. 128 219). Steuern Fr. 31 025 (Fr. 30 781). Abschreibungen auf Hotelliegenschaft Fr. 35 000 (Fr. 20 000), auf Mobiliar Franken 45 000 (Fr. 15 000). Es verbleibt ein Aktivsaldo von Fr. 6314 (Fr. 7581), der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Bilanz auf den 31. Dezember 1939: Stammaktien Fr. 1 200 000; Prioritätsaktien Fr. 240 000. Reserven unverändert Fr. 90 000. I. Hypothek Fr. 2,96 (3) Millionen. Kreditoren Fr. 175 809 (Fr. 151 260). — Aktiven: Hotelliegenschaft Fr. 4,04 (4,08) Millionen; Grundsteuerschatzung Fr. 5,1 Millionen. Mobiliar Fr. 430 000 (Fr. 475 000). Wertschriften Fr. 40 000 (unverändert). Debitoren Fr. 39 019 (24 176). Banken Franken 28 594 (Fr. 15 354). Betriebsvorräte Fr. 132 552 (85 202). Bilanzsumme Fr. 4,73 (4,73) Millionen.

Dem Geschäftsbericht sei die nachstehende Feststellung entnommen:

„Das Geschäftsergebnis 1939 ist das beste seit acht Jahren. Seit Jahren haben wir uns auf streng kaufmännischen Boden gestellt. Nur eine genaue Kalkulation, Vorsicht im Einkauf und eine zuverlässige Kontrolle haben uns die seit 1934 jährlich stets steigenden Resultate gebracht. Wir verdanken dies dem Umstand, dass wir uns seinerzeit mit Zustimmung unserer Aktionäre dazu entschlossen haben, unsern Betrieb auf eine breitere Geschäftsbasis zu stellen, und dass wir seither diesen Weg auch konsequent eingehalten haben.

Von unserem Personal wurden bei Kriegsausbruch vierzig Angestellte mobilisiert, was mehr als die Hälfte des gesamten männlichen Personalbestandes ausmacht.

Hotelgesellschaft Waldhaus-Vulpera

Diese Gesellschaft war nicht in der Lage, das am 31. Dezember fällige Obligationenanleihen von 2 Mill. Fr. zurückzuzahlen. Infolge Kriegsausbruchs konnte eine Neuplazierung nicht durchgeführt werden. Die Gesellschaft beantragt den Inhabern, das Anleihen um weitere fünf Jahre zu prolongieren, unter gleichzeitiger Reduktion des Zinsfusses von 5½ auf 4 Prozent mit Wirkung ab 1. Januar 1940. Die Verwaltung glaubt, sofern der Zinsfuss tragbar gestaltet wird, auch während dieses Krieges in der Lage zu sein, die Obligationenanleihe pünktlich zu verzinsen.

Redaktion — Rédaction:
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi (im Militär)
i. V. Dr. R. C. Streiff

Luzern HOTEL DIANA
modernes, gepflegtes Haus, für die Saison eröffnet, meinen Herren Kollegen und Gästen zur gefl. Erinnerung. J. MÜLLER.

BERNDORF
Bestecke und Tafelgeräte schwer versilbert
Berndorfer Krupp Metall-Werk A.G., Luzern

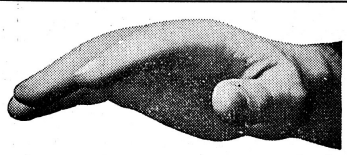
GLANZ Eternit
entspricht den hohen hygienischen Ansprüchen von heute. Dieser hübsche Wandbelag schützt vor Nässe u. Beschmutzung
GLANZ-ETERNIT A.G. NIEDERURNEN TEL. 416 71

Grand Marnier
Liqueur Mondiale
Agence générale: JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., BALE

PRIMA
Seifen u. Waschmittel
liefern zu Tagespreisen
Chemische- und Seifenfabrik Stalden, Konolfingen

HYGIENISCHE Bedarfsartikel und Gummiwaren
Spezialmarke „Fromms Act" 5.50; „Neverrip" 4.50 p. Dtz. Preisliste Nr. 10 mit dem Recht auf interessanten Gutschein gratis, verschlossen.
Sanitätsgeschäft P. Hübscher
Seefeldstrasse 4, Zürich 8.

Französisch
Englisch od. Italienisch garant. geläufig in nur 2 Monaten. Referenz.
Handels-Diplom
in 6 Monaten. Vorbereitung für Staatsstellen in 3 Monaten. Dolmetscher-, Korrespondenten-, Sekretär-, Steno-Dactylo- u. Sprachdiplome in 4 und 3 Monaten.
ECOLE TAMÉ, NEUCHATEL 33
ODER LUZERN 33


„Winterthur" - Versicherungen gewähren vollkommenen Versicherungsschutz zu vorteilhaften Bedingungen.
Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens - Versicherungen kostenlos durch die
„Winterthur"
Schweizerische Unfallversicherungs - Gesellschaft
Lebensversicherungs-Gesellschaft
Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.

COURVOISIER
COGNAC
THE BRANDY OF NAPOLEON
Agence générale: JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., BALE

Gesucht per sofort
in Jahresstellung von Hotel der französischen Schweiz
1 tüchtiger Etagenportier
1 tüchtiger Officebursche
1 tüchtige Lingère-Glätterin
Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten unter Chiffre C B 2554 an die Administration der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
Pacht od. Gérance
von mittelgrossem Stadthotel, mit oder ohne Restaurant. Offerten an Chiffre D 3780 Q an Publicitas, Basel.

Kaufe fortwährend gutgetrocknete
Austern- u. Eierschalen
ebenso getrocknetes
Abfallbrot
8 Rp. per kg unfranco Stat. Kradolf, Thg. Mindestquantum 50 kg. Avisierung nicht notwendig. Mühle Schönenberg a/Thur.

HOTELIA
Wir liefern prompt ab Lager:
Komplette Hotel-Buchhaltungen
Wochenrechnungsformulare lose und in Blocs
Passantenrechnungsformulare lose u. in Blocs
Kassa-Quittungs-Blocs mit und ohne Transcrit
Bonsbücher für Saal und Etage
Weinbonsbücher mit gummierter Etikette
Weinkarten in diversen Ausführungen
Serviettentaschen etc.
Alle Hotel-Drucksachen
mit Firmadruck, wie Werbebriefe, Gäste- und Geschäftspapier, Rechnungsformulare, Menükarten etc. in sorgfältiger Ausführung und mit kurzer Lieferfrist.
HOTELIA-VERLAG GSTAAD

Herr, Vertrauensmann
40jähr. (Militärfrei) sehr flotte, sympathische Erscheinung, zuverlässig, fleissig, tüchtig, Deutsch und Franz. perfekt, Engl. und gute Kenntnisse im Ital., Maschinenschreiben, offeriert seine Dienste für
Bureau und allg. Mithilfe im Hause
in kleines Hotel oder Pension. — Offerten unter Chiffre R. P. 2555 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

LENDI & CO.
Schaumweinkellerei
St. Gallen
1865—1940
75 JAHRE LENDI-WEINE
ASTI LENDI Marke „Aspermont"
nach Champagner Art — Rüttelpultbehandlung — Natur Gährung
MOSCATO D'ASTI SPUMANTE
GRAND VIN D'ASTI MOUSSEUX „doux"
GRAND VIN D'ASTI MOUSSEUX „demi-sec"
GRAND VIN D'ASTI MOUSSEUX „rouge"

Wenn Sie Hotel-Mobiliar oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.

Gesucht in alkoholfreies Grossrestaurant
Sekretär(in)
als Stütze der Leitung, welcher mit allen Kontrollarbeiten vertraut und fähig ist, die Geschäftsleitung zu vertreten. Handschriftliche Eilofferten mit Angaben über Gehaltsansprüche sind zu richten unter Chiffre J R 2558 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

Direktor
Auslandschweizer (4 Hauptsprachen) bisher Leiter grösserer u. mittlerer Unternehmen,
sucht
eventl. mit fachtüchtiger Frau, entsprechenden Posten. Prima Referenzen. Offerten gefl. unter Chiffre DD 2557 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Junger, gut präsentierender Wirtssohn, der den Halbjahreskurs der Schweiz. Fachschule für das Gastgewerbe absolvierte u. gute Fachkenntnisse in Service u. Küche besitzt sucht Stelle als
Kellner, Kochvolontär, Sekretär oder Stütze des Patrons
Der Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten erbeten an Fredy Hug, zur „Lilie", Schlieren.

Gesucht per 1. Juni 1940 routinierte
Buffet-Tochter
für Hotel-Restaurant (Grossbetrieb) in der Ostschweiz. Alter ca. 30—35 Jahre. Bedingung: Muss versiert sein in allen einschlägigen Buffetarbeiten, das Rechnungs- und Kontrollwesen beherrschen.
Offerten mit Bild und Zeugniskopien, sowie Lohnansprüchen unter Chiffre R W 2559 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

REVUE SUISSE DES HOTELS

Bâle, 16 mai 1940
Nº 20

ORGANE PROFESSIONNEL POUR L'HOTELLERIE ET LE TOURISME

Bâle, 16 mai 1940
Nº 20

Pour l'assainissement de l'hôtellerie

On sait que parmi les mesures preconisées pour assurer l'assainissement de l'hôtellerie, on envisage très sérieusement la limitation du nombre de lits, limitation qui est devenue indispensable par suite de la diminution de la fréquentation enregistrée depuis le début de la guerre. Dans un article paru dans le numéro 48, du 30 novembre 1939, de la Revue suisse des Hôtels, le Dr H. Seiler, président central de la SSH, proposait *la création de coopératives hôtelières défensives* qui seraient formées dans chaque région ou dans chaque station. Rappelons pour mémoire que ces coopératives devaient être créées si un tiers des propriétaires d'hôtels ou maîtres de pension de la région en faisaient la demande et qu'elles avaient pour but d'examiner les mesures à prendre pour protéger les intérêts vitaux de l'hôtellerie de la région, spécialement en cherchant à diminuer le nombre de lits offerts aux hôtes soit par la fermeture de certains hôtels, soit par une réduction proportionnelle des lits dans chaque établissement.

Cette idée qui est toujours activement discutée par notre Comité central a aussi préoccupé de nombreux membres de notre Société et certains doutes ont été émis quant à sa réalisation. On craignait surtout que des mésententes ne surgissent à ce sujet entre des hôteliers d'une même région rendant impossible une collaboration générale dans ce domaine et, pour éviter cela, on envisageait de rendre la participation à ces coopératives obligatoire en donnant force de loi à cette mesure. L'on se ralliait plutôt à l'idée d'une réduction proportionnelle du nombre des lits dans chaque catégorie d'hôtels et par conséquent dans chaque hôtel ou pension.

Or, un magnifique exemple de solidarité entre hôteliers d'une même région nous est donné par la Société des hôteliers de Leysin qui a courageusement pris le taureau par les cornes, qui a vaincu les premières difficultés qui se sont présentées à elle et qui peut actuellement présenter une *requête* aux autorités *au nom de la totalité des hôteliers et maîtres de pension* de Leysin.

Après avoir examiné la situation créée par la guerre pour la station, la requête expose qu'un *assainissement local général* peut seul permettre à l'hôtellerie de tenir, tant que dureront les conditions actuelles et constate un fait indubitable: c'est que *le nombre des lits doit être diminué* pour permettre une exploitation plus rationnelle. Or, cette réduction ne peut être obtenue que par la fermeture organisée d'un certain nombre d'entreprises. La requête des hôteliers de Leysin poursuit en énumérant les

Avantages de la fermeture organisée.

1) Permettre à une partie des entreprises de travailler sans pertes et, par conséquent, les mettre en mesure de faire face à leurs obligations, sans avoir recours à l'aide financière. De ce fait, le fisc, les créanciers hypothécaires, ainsi que les fournisseurs pourront encaisser ce qui leur est dû par ces entreprises tandis que maintenant, tous les établissements étant ouverts, le taux d'occupation ne permettra à aucune entreprise de couvrir ses frais et par conséquent de faire face à toutes ses charges.

Ne vaut-il pas mieux que le capital de 50% des entreprises soit renté alors que, dans la situation actuelle, le 90 ou 100% des hôtels ne peuvent payer ni impôts ni intérêts.

2) Au point de vue de l'économie de guerre, il est indiscutable que la fermeture d'un certain nombre d'établissements présente un gros avantage, ne serait-ce que pour l'économie de combustibles. Un minimum de 300 à 400 tonnes de combustibles pourrait être économisé sur la seule place de Leysin par la réalisation de ce plan.

3) Eviter la ruine totale de la plupart des entreprises hôtelières de cette station de cure. Sans aucun doute, si une aide efficace n'intervient pas à temps, la plupart des entreprises privées seront entièrement ruinées car les charges s'accumulent et les dettes augmentent journellement.

D'aucuns prétendront qu'ainsi l'assainissement se fera de lui-même et qu'il n'est pas nécessaire d'organiser la fermeture des maisons qui se fermeront bientôt par la force des choses. A cela nous répondrons par la négative; dans ce cas les propriétaires des maisons fermées seront complètement ruinés et ne pourront jamais reprendre l'exploitation de leur maison; ces dernières seront en outre vendues à vil prix ou exploitées par les créanciers et elles créeront ainsi une concurrence insoutenable aux entreprises saines qui feront faillite à leur tour.

En résumé, la fermeture organisée présente donc des avantages réels pour la collectivité d'abord, pour le propriétaire qui ferme sa maison, car il évite ainsi la ruine, et pour l'hôtelier qui continue à travailler, car il peut ainsi couvrir ses frais.

Réalisation.

Cette dernière ne peut être obtenue que par la collaboration et dans un esprit d'entr'aide. Après des discussions nourries et l'examen du problème sur toutes ses faces, l'unanimité a pu être obtenue et un certain nombre de propriétaires se sont montrés disposés à fermer leurs établissements au profit de la collectivité à conditions d'obtenir les allégements suivants:

a) suppression des impôts, tant communaux que cantonaux et fédéraux relatif à l'entreprise. Cette suppression devrait être consentie facilement puisque les établissements ouverts paieront les leurs.

b) suppression de la capitalisation des intérêts hypothécaires pendant la période de fermeture. Les banques y trouveront un avantage puisque les hôtels ouverts pourront payer leurs intérêts alors que dans la situation actuelle aucune maison n'est à même de régler ces intérêts hypothécaires. D'ailleurs, les intérêts capitalisés ne représentent pour le créancier qu'une valeur fictive que tout financier sérieux se gardera de porter à son bilan; par contre, ils constituent une charge qui deviendrait trop lourde lors de la réouverture de l'établissement et elle empêcherait le propriétaire d'obtenir les crédits nécessaires pour remettre son exploitation en train.

c) avance de fonds destinés à payer un pourcentage à déterminer sur les dettes chirographaires.

d) aide financière à fonds perdu procurés par:

1. une caisse d'entr'aide alimentée par les établissements ouverts, sous forme d'un pourcentage prélevé sur le montant net des prix de pension. Ce pourcentage sera établi de façon à ne pas compromettre la situation de l'entreprise assujettie.

2. la Confédération, par l'intermédiaire de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie. Le montant de cette aide serait à fixer pour chaque cas particulier par la S.F.S.H. en tenant compte de l'importance de l'établissement fermé et des besoins réels des propriétaires.

Cette aide à fonds perdu devrait servir, sous contrôle, au maintien en bon état de l'immeuble et des installations de manière à éviter les déprédations et permettre la remise de l'immeuble en exploitation sans grands frais.

Il n'y a guère de commentaire à ajouter à cette requête qui expose si clairement les avantages de cette fermeture organisée et les conditions dans lesquelles celle-ci pourrait se réaliser. Pourtant, parmi les avantages insistons, sur le service que cela rendrait *à l'économie de guerre.* Nous allons peut-être devant des périodes où notre ravitaillement en général et notre ravitaillement en combustibles en particulier sera difficile, il faudra économiser à tous prix. Alors pourquoi chauffer des maisons vides? Et si rien que pour la station de Leysin, l'économie est de 300 à 400 tonnes, on peut imaginer l'économie totale pour la Suisse entière si un tel plan se généralisait.

Quant aux conditions de réalisation elles sont essentiellement logiques. Nous l'avons dit à plusieurs reprises, on ne peut demander à l'hôtelier qui n'a plus de réserves et dont *la maison est fermée de payer des impôts sur ses immeubles.* Cela lui est matériellement impossible. En outre, nous avons souligné aussi le ridicule qu'il y aurait à demander des subventions à l'Etat pour lui payer des impôts. Les communes, les cantons et la Confédération reconnaissent en général l'importance de l'hôtellerie pour notre économie nationale et ils se montrent souvent, en paroles du moins, prêts à lui aider. N'arriveront-ils pas à comprendre que le moyen le plus facile dont ils disposent pour cela est d'abord la *suppression des impôts,* en tous cas pour les maisons fermées?

La suppression de la capitalisation des intérêts hypothécaires est aussi logique. On a en effet constaté que c'était une des causes du surendettement de l'hôtellerie. On peut fort bien faire observer aux banques qu'il est bien inutile de capitaliser chaque année des intérêts pendant x année, si à la xième année, on est obligé de faire intervenir les autorités pour leur demander de renoncer à une partie au moins de leurs créances.

Soulignons encore l'heureux effet de la solidarité des hôteliers de Leysin et espérons que cet exemple sera suivi dans de nombreuses stations ou régions en Suisse. Il n'est pas douteux que les autorités seront infiniment mieux disposées à l'égard de collectivité qui font preuve d'un véritable esprit de corps, alors qu'elles hésiteront forcément à donner suite à une requête si elles sentent que ces collectivités sont divisées. Espérons que l'initiative de la section de Leysin sera bien accueillie par les autorités et qu'elle servira d'exemple, facilitant ainsi grandement l'action d'assainissement de l'hôtellerie en général.

Dénonciation des contrats de publicité

Plusieurs de nos membres s'adressent à nous pour nous demander l'attitude qu'ils doivent adopter à l'égard des ordres publicitaires qui ont été passés avant le 1er septembre 1939.

On peut faire les remarques suivantes à ce sujet:

Ordres d'insertions concernant la Suisse.

En général, ces annonces doivent être payées sans autre, car elles contribuent à la propagande faite à l'intérieur du pays. Or l'effet de cette propagande n'a pas diminué par suite de la guerre, il s'est au contraire renforcé.

Un cas spécial peut être envisagé: c'est celui qui résulte de la fermeture de l'hôtel par suite des circonstances. D'un côté l'hôtelier invoquera le fait que sa maison étant fermée, il n'a aucune raison de faire de la publicité, mais d'autre part, l'éditeur qui a reçu l'ordre d'insertion fera valoir que la question de la fermeture de l'hôtel ne le concerne pas, mais que les conditions de publicité en Suisse actuellement sont extrêmement favorables.

Ce cas n'est pas encore reglé juridiquement, mais est assez douteux que l'hôtelier voie sa demande d'annulation de contrat acceptée. Nous recommandons, dans ces cas là, de se mettre en relation avec la maison d'édition et de chercher à arranger les choses à l'amiable en demandant que le contrat soit suspendu pendant que la maison est fermée. Cela n'est pas trop demandé dans les circonstances où se trouve l'hôtellerie et cette demande sera certainement acceptée par l'éditeur.

Ordres d'insertions concernant l'étranger.

En général, la voie à suivre n'est pas douteuse et l'on peut s'appuyer sur des jugements du tribunal fédéral. Depuis le début de la guerre, soit depuis le 1er septembre, les circonstances se sont profondément modifiées pour le trafic touristique international. La guerre ne pouvait pas être prévue, il n'y a donc aucune faute de la part de l'hôtelier s'il estime que les conditions du contrat ne sont plus remplies. Certes, ces annonces pourront fort bien paraître dans les journaux prévus, mais elles n'auront aucun effet, pour lui ce qui n'est pas du tout le but du contrat.

On peut donc invoquer ici la «clausula rebus sic stantibus». C'est un principe juridique qui permet l'annulation d'un contrat si, par suite de circonstances imprévisibles, des modifications considérables se produisent quant aux effets du contrat. En 1935, le Tribunal fédéral a donné raison à un hôtelier qui, par suite des prescriptions sur les devises et des difficultés que rencontraient les Allemands pour quitter leur pays, avait dénoncé un contrat de publicité passé avec un journal allemand. La guerre a encore réduit dans des proportions bien plus considérables le trafic touristique internationale, car les mesures prises par les gouvernements étrangers pour la sortie de leurs ressortissants et pour les exportations de devises, entravent le tourisme.

On peut donc fort bien faire valoir la clause ci-dessus et dénoncer les ordres d'insertions passés à des maisons d'édition étrangères. On a pourtant constaté certains frottements à ce sujet avec quelques éditeurs étrangers. Il faut reconnaître aussi que la situation de quelques uns de ceux-ci, avec lesquels nous sommes en bonne relation, est très difficile. C'est pourquoi nous aimerions recommander de ne pas simplement dénoncer le contrat, mais de demander qu'il soit suspendu à partir du 1er septembre 1939. Il reste entendu que toutes les annonces parues avant le 1er septembre doivent être payées.

Si des changements se produisent dans les conditions de fermage de l'hôtel, dans la direction, ou en cas de fermeture de la maison pour un temps indéterminé, il n'est guère possible de prévoir la suspension du contrat, il vaut mieux s'efforcer de le faire annuler. Les maisons d'édition ne peuvent demander d'indemnité pour l'annulation de contrats portant sur une période ultérieure au 1er septembre 1939.

On peut se demander ce qu'il advient des annonces dont le paiement, avant la guerre déjà, donnait lieu à des difficultés. En principe, selon le tribunal fédéral, la «clausula rebus sic stantibus» ne peut être invoquée pour des différends existant avant que les circonstances ne soient modifiées. A notre avis pourtant, les modifications apportées par la guerre sont telles que le maintien d'un contrat de publicité à l'étranger est absolument impossible pour l'hôtelier et il doit pouvoir y renoncer. Naturellement que cette dénonciation n'est valable qu'à partir du 1er septembre 1939. Le paiement des annonces précédentes, pour lesquelles les deux parties n'étaient pas d'accord, est une chose à part qui doit être traitée et liquidée suivant les cas.

Dénonciation.

Plusieurs fois nous avons constaté qu'après le 1er septembre, les hôteliers ne se sont pas occupés de ces questions de publicité et qu'ils se sont contentés de refuser le paiement des insertions quand la maison d'édition le leur réclamait. Une telle indifférence de la part de l'hôtelier peut complètement changer la situation juridique. L'éditeur affirmera avec raison que, de son côté, les ordres devaient être exécutés, si aucune opposition n'était manifestée de la part de l'autre partie. Il faut donc qu'une déclaration soit faite par l'hôtelier qui se basera sur les conditions nouvelles survenues depuis le 1er septembre. Souvent cette dénonciation peut être faite simplement par correspondance sans être formulée avec une précision tout à fait juridique.

Convocation à l'assemblée ordinaire des délégués

des mardi et mercredi 11 et 12 juin 1940, à l'Hôtel des Trois Rois à Bâle

Les délibérations commenceront le mardi 11 juin à 15 heures et se poursuivront le mercredi matin 12 juin.

ORDRE DU JOUR

1. **Procès verbaux:**
   a) **de l'assemblée ordinaire des délégués des 22 et 23 mai 1939;**
   b) **de l'assemblée extraordinaire des délégués du 16 novembre 1939.**
2. **Rapport de gestion de la Société pour l'année 1939. Rapporteur: M. Elwert.**
3. **Comptes de la Société pour l'année 1939. Rapporteur: M. Kottmann.**
4. **Budget de la Société pour 1940. Rapporteur: M. Kottmann.**
5. **Contributions à l'Office national du tourisme. Rapporteur: M. Wiedeman.**
6. **Reprise des cours à l'Ecole professionnelle. Rapporteur: M. Jaussi.**
7. **Le problème des prix:**
   a) **Evolution des prix depuis le début de la guerre. Rapporteur: Dr Streiff.**
   b) **Réglementation des prix. Rapporteur: M. Jaussi.**
8. **Action de secours et mesures spéciales en faveur de l'hôtellerie:**
   a) **Crédits, transitoires, mesures juridiques et financières pour l'assainissement de l'hôtellerie. Rapporteur: Dr Riesen.**
   b) **Prix minima obligatoires, création de coopératives hôtelières défensives, limitation de la location des chambres par des particuliers. Rapporteur: M. Bieri.**
9. **Caisse suisse de voyages. Rapporteur: M. Gamma.**
10. **Questions relatives aux employés, réglementation des pourboires, situation du marché du travail. Rapporteur: M. Cottier.**
11. **Elections:**
    a) **du président central;**
    b) **au Comité central;**
    c) **des vérificateurs des comptes.**
12. **Siège de la prochaine assemblée des délégués.**
13. **Divers.**

Extraits des statuts de la Société, se rapportant à l'Assemblée des délégués:

Art. 29. L'Assemblée des délégués est formée par les représentants des sections et des membres individuels.

Chaque section a droit à un représentant par 1000 lits de clients. La fraction de 1000 lits donne également droit à un délégué.

Les membres individuels d'une même région peuvent désigner des délégués ayant droit de vote à raison de un délégué par cinq membres; ces délégués doivent être annoncés au Comité central à temps avant l'Assemblée des délégués.

Les membres de la Société centrale et éventuellement des hôtes invités par le Comité central peuvent seuls participer à l'Assemblée des délégués.

Chaque délégué n'a qu'une seule voix. Il émet son vote librement en se basant sur la discussion qui a eu lieu. Les décisions sont prises à la majorité relative des votants. En cas d'égalité de voix, le président central départage.

Les élections ont lieu à la majorité absolue et au scrutin secret à moins que l'Assemblée des délégués ne décide qu'elles se fassent à mains levées.

Il appartient aux sections de rembourser les délégués de leurs frais si elles le jugent à propos.

Art. 30. A l'Assemblée des délégués, les membres du Comité central et les représentants de commissions spéciales éventuelles, qui ne sont pas en même temps délégués, ont voix consultative et le droit de présenter des propositions.

Art. 31... Une votation définitive sur des objets ne figurant pas à l'ordre du jour ne peut avoir lieu que sur la proposition du Comité central.

Nous espérons pouvoir compter sur une forte participation de nos membres de toutes les parties de la Suisse, et nous présentons à tous nos plus cordiales salutations.

SOCIETE SUISSE DES HOTELIERS

Le Président central: Dr *H. Seiler.* — Le Directeur du Bureau central: Dr *M. Riesen.*

Associations touristiques

Au Syndicat d'Initiative de Bex-les-Bains

Si le déclenchement des hostilités et la mobilisation générale ont eu, entre autres conséquences, celle de modifier les directives du Syndicat d'Initiative et de Développement, cette association n'en continue pas moins à viser un but unique: la prospérité de la station et la défense du tourisme local.

Au cours de son assemblée générale tenue à l'Hôtel de Ville de Bex, le Syndicat d'Initiative et de Développement a écouté avec une attention soutenue les rapports des diverses commissions et tout particulièrement le brillant exposé de *M. Jules Klopfenstein,* hôtelier à Bex. Ce dernier préside la commission de publicité. En 1939, cette section a déployé une activité considérable bien que ses ressources fussent limitées. D'entente avec MM. les hôteliers de l'endroit, cette commission a fait tirer 3000 affiches, dont 2000 en langue allemande et 1000 en langue française. De ce nombre, 1500 ont déjà été apposées dans tout le pays.

La Suisse alémanique amenant à Bex-les-Bains un important contingent d'hôtes, la com-

GRANDS VINS MOUSSEUX — BOUVIER FRÈRES — CHAMPAGNE CUVÉE d'EPERNAY

mission de propagande s'est employée à répandre avec discernement le nom de la station dans les grands journaux de Bâle, Berne, Zürich, etc. Une somme globale de fr. 3000.— a été utilisée à cet effet.

L'activité réjouissante de la commission de propagande a eu d'heureux résultats. En effet, le 25. août 1939, la station de Bex-les-Bains accusait 2000 nuitées de plus que l'année précédente. Seule, la mobilisation générale décrétée dans tout le pays est venue interrompre une saison des plus satisfaisantes. Rappelons que le Syndicat d'Initiative a eu le privilège de recevoir le 20 juillet 1939, la commission fédérale pour l'amélioration des stations thermales. Cette commission fédérale était composée de M. le prof. Dr Bürgi; M. Primus Bon et M. le Dr Seiler, directeur de la Société fiducière suisse pour l'hôtellerie. La Municipalité de Bex avait délégué son président, M. G. Croset-Péclard, syndic de la commune. Tous ces messieurs ainsi que les membres du comité du Syndicat d'Initiative furent impeccablement reçus à l'Hôtel de la Dent du Midi par M. Jules Klopfenstein, directeur de cet établissement. Divers objets à l'ordre du jour furent examinés et d'importants projets discutés. Là encore, les événements mondiaux sont venus interrompre le cours d'une activité d'excellent augure pour les destinées de la station.

Néanmoins, le Syndicat l'Initiative garde une attitude ferme et, grâce à sa commission de propagande que préside avec énergie et compétence M. J. Klopfenstein, il compte triompher de tous les obstacles pour que la station vive et prospère en dépit des événements mondiaux. J. M.

Association des intérêts de Lausanne

Cette Association qui s'occupe activement de tout ce qui peut contribuer au développement de la ville de Lausanne a tenu récemment son assemblée générale annuelle qui fut présidée par M. Randin, directeur. La série sortante du Conseil général fut réélue et M. Kayser, négociant, fut désigné pour remplacer M. Freymond, démissionnaire. Le rapport annuel et le rapport des vérificateurs des comptes furent adoptés sans discussion.

La commission de publicité a accompli un travail énorme l'an dernier. Des réclames et annonces en faveur de Lausanne ont été publiées dans les journaux du monde entier et l'association a eu recours à de nombreuses vitrines publicitaires partout où cela pouvait être utile.

En fin de séance M. J. Lamunière présenta une intéressante évocation de l'art équestre à Lausanne. Nous reviendrons ultérieurement sur l'activité de cette association.

Trafic et Tourisme

Trafic de Pentecôte

L'hôtellerie et les entreprises touristiques sont décidément bien mal loties; depuis bientôt 2 ans, tous les espoirs, toutes les occasions qui auraient pu amener une reprise du trafic sont anéantis par les événements internationaux. Les fêtes de Pâques avaient apporté à toutes nos stations et lieux de villégiatures une animation qu'ils n'avaient pas connue depuis fort longtemps, une animation qui était même inespérée. Tout permettait de croire qu'il en serait de même pour les fêtes de Pentecôte. Le temps semblait devoir être assez beau, la température agréable, les bords de nos lacs paraissaient particulièrement attirants en ce moment et l'on pensait que nos compatriotes profiteraient de ces deux jours et demi de liberté pour aller se reposer dans nos diverses stations, ou pour faire des excursions. Hélas!, les événements, la mobilisation générale ont paralysé ce mouvement. Les voyages collectifs furent presque tous décommandés et les gens renonçèrent à faire de longs déplacements. Le trafic automobile fut aussi extrêmement réduit, presque toutes les voitures étant réquisitionnées. Personne n'osait trop s'éloigner de son domicile et seuls les environs des grandes villes connurent une certaine animation. La réintroduction de l'horaire de guerre a aussi contribué à entraver les velléités d'excursions car, les trains étant plus rares, il était souvent difficile de combiner des itinéraires intéressants.

Le tourisme et la radio

Radio-Genève a eu l'heureuse idée de faire vivre pour ses auditeurs les deux manifestations touristiques qui se sont déroulées à Genève il y a quelques jours.

On put entendre, en effet, au milieu du brouhaha sympathique inhérent à toute inauguration, un interview de M. Darbellay, directeur de l'Union Valaisanne du tourisme, qui décrivit le pavillon valaisan que l'on inaugurait et célébra l'amitié qui unit les cantons de Genève et du Valais.

A l'occasion de l'assemblée générale des directeurs de syndicats d'initiative, on put entendre aussi des interviews réconfortants de MM. Trachsel, directeur de l'Association des intérêts de Genève, et de M. F. Niederer, vice-président de l'Office national du tourisme, qui exprimèrent la ferme volonté du tourisme suisse de se maintenir malgré la période difficile qu'il traverse et la confiance que ses dirigeants mettent en un avenir plus ou moins rapproché.

Divers

Les heureuses conséquences du statut du vin

Le statut du vin établi en vue d'assurer l'écoulement des petits vins suisses est entré en vigueur le 1er octobre 1939. Aux termes de ce statut, les importateurs suisses de vins étrangers se sont engagés à acheter chaque automne, à un prix fixé entre 40 et 60 cent. le litre, jusqu'à 200,000 hectolitres de vin du pays de qualité moyenne et petite qui, chaque année, troublent les transactions sur le marché des vins indigènes. Cette année, par suite du mauvais temps, la récolte du vin a été médiocre. Grâce au statut du vin, l'effondrement des prix a pu être évité. Les importateurs ont pris en charge 70.000 hl. de vin, dont 34.800 vaudois, 12.300 de valaisan, 16.000 de genevois, 1600 de neuchâtelois, 5600 de vin de Suisse orientale et 628 hl. livrés pour la région des lacs de Bienne et de Morat. Contrairement aux prévisions et malgré la qualité très médiocre du vin, les possibilités d'écoulement offertes par l'action de prise en charge n'ont été utilisées par les producteurs que dans la proportion du tiers environ de la quantité fixée.

Le nouveau statut du vin préserve les viticulteurs d'un effondrement des prix, empêche toute spéculation malsaine en leur laissant pourtant toute liberté pour écouler et améliorer la qualité du vin.

PAHO

Assurance-chômage et service actif

Depuis la mobilisation, plusieurs décrets et ordonnances ont déjà été adressés aux caisses d'assurance contre le chômage de la part des autorités compétentes. Quelques-uns d'entre eux ont été complétés plus tard, tandis que d'autres ont été modifiés.

Les dispositions les plus importantes sont les suivantes:

Acquittement des cotisations. Depuis l'entrée en vigueur des caisses de compensation pour pertes de salaire, c'est-à-dire à partir du *1er février 1940*, l'assuré mobilisé est de nouveau soumis au payement régulier et ininterrompu des cotisations. Pour les périodes de service actif accompli à partir de cette date, il ne peut donc plus être question d'exonération du payement des primes. Cette prescriptions est valable pour toutes les caisses d'assurance-chômage.

Congé militaire. Pour autant qu'il ne dépasse pas la durée de trois semaines et qu'il n'ait pas été sollicité par le militaire, mais appliqué par le commandant de troupe, *le congé donne droit au bénéfice des indemnités journalières de chômage.*

Dispense en suite de maladie. Dans un cas pareil, le droit au bénéfice des indemnités journalières de chômage n'entre en vigueur qu'à partir du moment où le «dispensé» est reconnu complètement apte à la reprise du travail et à son placement.

Concernant l'octroi du bénéfice des indemnités journalières pendant la durée du congé militaire ou pour la durée d'une dispense en suite de maladie, les caisses de chômage ne peuvent pas agir de leur propre chef dans ce domaine, mais elles ont l'obligation de soumettre la demande d'indemnisation de l'assuré au préavis des autorités cantonales compétentes en matière d'assurance contre le chômage.

Mise de piquet. Dans ce cas également, l'assuré peut prétendre au bénéfice des indemnités journalières de chômage.

Les jours de service actif seront comptés entièrement comme délai de carence; en outre, ils seront valables (de même que les autres jours de service obligatoire ou volontaire ainsi que les jours de service dans la DAP et les détachements de travailleurs etc.) *partiellement comme jours de travail.*

Il est cependant bien entendu que dans chaque cas en particulier, le bénéfice des indemnités journalières est subordonné à la prise en considération et à l'observation exacte des dispositions statutaires en vigueur (art. 30—42).

Administration de la PAHO

Stellen-Anzeiger / Moniteur du personnel — No 20

Offene Stellen - Emplois vacants

Für Chiffre-Inserate bis zu 4 Zeilen werden berechnet	Mitglieder Spesen extra berechnet		Nichtmitglieder Mit Adresse	Unter Chiffre
			Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion	Fr. 3.—	Fr. 4.—	Fr. 5.—	Fr. 6.—
Jede ununterbrochene Wiederholung	Fr. 2.—	Fr. 3.—	Fr. 4.—	Fr. 4.50

Mehrzeilen werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet. — Belegnummern werden nicht versandt.

Buffetdame, energisch, seriös u. unbedingt zuverlässig, in Grossrestaurant gesucht. Jahresstelle. Zimmer im Hause. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1567

Chasseur, sprachenkundig und im Verkehr mit der Kundschaft bewandert, in Jahresstelle gesucht. Leute, die schon ähnliche Stellen versehen haben, wollen sich melden mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre 1569

Garderobière in Jahresstelle gesucht. Flinke nicht zu junge Töchter wollen sich melden unter Beilage von Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre 1568

Gesucht 1 Saucier u. 1 Entremetier. Rigihof, Zürich, Telephon 61685. (1570)

Gesucht für Sommersaison in Berghotel, B. O.: **Koch,** tüchtiger, selbständiger, **Zimmermädchen,** das in der Lingerie und Service mithelfen kann, **Restaurauttochter,** die Stossbetrieb gewachsen ist. Offerten mit Photo, Zeugniskopien u. Gehaltsanspr. an Chiffre 1566

On demande pour hôtel de 1er rang au Lac Léman. **Commis de rang** et un **garcon d'office,** sachant le français. Offres sous Chiffre 1572

On demande une premiere fille de salle, très capable et **un bon Portier-Hausbursche** dans hôtel de 40 lits au Lac Léman pour entrée le 1er juin. Chiffre 1573

Saaltochter, jüngere, auch für Zimmerdienst in mittleres Hotel per sofort gesucht. Off. m. Zeugniskopien u. Bild an Chiffre 1574

Secrétaire, français, allemand, anglais, avec meilleures références, est demandé pour hôtel de 1er rang, pour entrée immédiate. Adresser offres avec références à l'Hôtel de la Paix, Genève. (1565)

Secrétaire-volontaire, parlant français et anglais, est demandée de suite par petit hôtel à Lausanne. Chiffre 1571

Stellengesuche - Demandes de Places

Bis zu 4 Zeilen. — Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen)	Fr. 3.—	Fr. 4.—
Jede ununterbrochene Wiederholung	Fr. 2.—	Fr. 3.—

Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. Vorausbezahlung erforderlich. — Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau V Konto 85. Ausland per Mandat.

Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen. Belegnummern werden nicht versandt.

Bureau & Reception

Chef de réception-Sekretär-Journalführer, 27jährig, hilfsdienstpflichtig, deutsch, franz. engl. u. ital. sprechend, tüchtig und zuverlässig, sucht passenden Posten. Chiffre 594

Direktor, mit geschäftstüchtiger Frau, In- und Auslandserfahrung, sprachenkundig, sucht passende Stelle über die Sommersaison. Anfragen unter Chiffre 500

Generalgouvernante-Directrice, Frl. mittl. Alters, tüchtig und erfahren im Hotelfach, sucht Vertrauensposten. Gefl. Offerten unter Chiffre 548

Tochter, 18jährige, mit Handelsschulbildung, Deutsch u. Franz., sucht Stelle als **Bureau-Volontärin.** Tessin oder welsche Schweiz bevorzugt. Offerten unter Chiffre 604

Salle & Restaurant

Chef de service, Oberkellner, tüchtiger Fachmann, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Beste Referenzen. Eintritt sofort. Militärfrei. Chiffre 58 L. K., Postlagernd, Breitenrain, **Bern.** (636)

Commis de rang, 24jährig, hilfsdienstpflichtig, deutsch, franz., engl. u. ital. sprechend, sucht Stelle für sofort oder nach Übereinkunft. Chiffre 613

Oberkellner, 38 Jahre alt, sprachenkundig, sucht Stelle, auch als **Chef de Restaurant, de Hall** oder **d'Etage.** Militärfrei. Zeugniskopien und Photo zu Diensten. Offerten unter Chiffre 629

Restaurationstochter, tüchtig, seriös, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in mittleren Betrieb. Offerten erbeten an postlagernd 2640, **Tuggen** (Schwyz). (640)

Saaltochter, tüchtig, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Stelle für sofort oder nach Übereinkunft. Chiffre 642

Tochter, 20jährige, gut präsentierend, deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle als **Saallehrtochter** oder **Restaurantlehrtochter.** Chiffre 633

Tochter, 18 J., deutsch u. französisch sprechend, aus der Saallehre entlassen, sucht Stelle zur weiteren Ausbildung als **Saaltochter** oder **Kochlehrtochter.** Erhöhte Lage in der Zentralschweiz bevorzugt. Elsy Thali, „Feld", **Hochdorf,** Kt. Luzern. (637)

Cuisine & Office

Chef de cuisine, 52 Jahre alt, bestempfohlen, solid, tüchtig und sparsam, sowie in jeder Beziehung im Fach durchaus bewandert, sucht Saison- oder Jahresstelle in erstkl. Hotel von 100—170 Betten. Chiffre 618

Chef de cuisine, d'un certain âge, sérieux, sobre, avec bonnes références, cherche place stable dans hôtel ou restaurant. Libre tout de suite. Libéré du service militaire. Chiffre 631

Chefkoch, gesetz. Alters, tüchtiger, solider Arbeiter, pâtisserie- und entremetskundig, militärfrei, sucht Stelle. Saisonengagement i. Tessin bevorzugt. Offerten m. Lohnangabe unter Chiffre 607

Chefkoch oder **Alleinkoch,** bestempfohlener, gesetzten Alters, entremetskundig, solid und sparsam, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 638

Koch, 19jähriger, sucht Stelle als **Commis** oder **Aide de cuisine.** Offerten an Karl Baur, Koch, **Sarmenstorf** (Kt. Aargau). Westschweiz bevorzugt. (630)

Köchin, junge, mit guten Zeugnissen, auch franz. sprechend, sucht Stelle in Hotel oder Pension, wenn möglich neben Chef. Zürich, Zentral- oder Welschschweiz. Offerten erbeten an Emma Widmer, **Neukirch-Eg.** (641)

Kochlehrstelle für 16jährigen Jüngling mit 2 Jahren Realschulbildung für sofort gesucht. Offerten unter Chiffre 591

Kochlehrstelle. Junger Bursche, der schon eine halbjährige Lehrzeit absolviert hat, sucht infolge schlechten Geschäftsganges eine neue Lehrstelle in gutgehendem Haus. Zeugnisse zu Diensten. Eintritt nach Belieben. Chiffre 639

Küchenchef, ges. Alters, restaurations- u. patisseriekundig, ruhiger, zuverl. Fachmann, mit einwandfr. Zeugnissen und Referenzen sucht per zirka Juni passende Stelle. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 634

Küchenchef-Alleinkoch, gelernter Pâtissier, 32 Jahre alt, viele Jahre im gleichen Hause (90 Betten) tätig, sucht umständehalber Saison- oder Jahresstelle. Eintritt könnte sofort erfolgen. Erstkl. Referenzen u. Zeugn. zur Verfügung. Militärfrei. Off. m. näheren Angaben erb. u. Chiffre 614

Küchen- und Hausbursche, gesetzten Alters, sucht Stelle auf 12. Juni. Offerten unter Chiffre 643

Etage & Lingerie

Etagen- oder Generalgouvernante sucht Engagement für sofort oder später. Chiffre 632

Gouvernante, Buffetdame, langjährige **Obersaaltochter,** sucht leitenden Posten gleich welcher Art als Stütze des Prinzipals, möglichst Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 635

Zimmermädchen sucht Stelle auf 15. Mai in Passantenhotel. Offerten unter Chiffre 490

Die Gebühr für

Adressänderungen von Abonnenten

beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau"

Gartenstrasse 112 **BASEL** Telephon 27933

Vakanzenliste

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

6560 Tüchtige Serviertochter, grosses Passantenhotel.
6561 Casserolier, tüchtige Saaltochter, Zimmermädchen, Hotel 150 Betten, Zentralschweiz.
6562 Alleinportier, selbst. Saaltochter, Passantenhotel, Kt. Schaffh.
6564 Kaffeeköchin, mittelgr. Hotel, B. O.
6566 Alleinkoch, Portier-Conducteur, Saaltochter, Saallehrtochter, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
6570 Portier, Passantenhotel, Basel.
6572 Saaltochter, Hallentochter, Casserolier, Privat-Hilfszimmermädchen, Hotel I. Rg., Pontresina.
6576 Kaffee-Angestelltenköchin neben Chef, junger Hausbursche, sofort, Passantenhotel, Genf.
6578 Kaffee-Angestelltenköchin, Lingère-Glätterin, Hotel I. Rg., Luzern.
6581 Chef de reception-Sekretär-Kassier, Obersaaltochter oder I. Saaltochter, Küchenchef, Aide de cuisine-Pâtissier, Hausbursche, Küchenbursche-Casserolier, Küchenmädchen, Officemädchen, Zimmermädchen, Saaltochter, Sommersaison, Hotel 65 Betten, B. O.
6593 Mehrere Zimmermädchen, Chasseur, 2 junge Saaltöchter, Hotel 100 Betten, Grb.
6601 Küchenmädchen, Hotel 100 Betten, Badeort, Aargau.
6602 Chefkoch, Zimmermädchen, Schenkbursche, Küchenmädchen oder -bursche, Passantenhotel, Biel.
6606 Chefkoch od. Chefköchin, Anfangsportier, mittelgr. Hotel, Grb.
6608 Et.-Portier, Hotel I. Rg., Vierwaldstättersee.
6613 Pâtissier, entremetskundig, Hotel 80 Betten, B. O.
6614 Etagenportier, grösseres Passantenhotel, Basel.
6621 Köchin, Zimmermädchen, kl. Hotel, Zentralschweiz.
6627 Saaltochter, sofort, mittelgr. Hotel, Thunersee.
6628 Serviertochter, Etagenportier, grosses Passantenhotel, Basel.
6632 Anfangszimmermädchen, Hotel, 80 Betten, Badeort, Aargau.
6633 Maschinenwäscherin, mittelgr. Hotel, Wallis.
6634 Jüngere Sekretärin, Hotel 40 Betten, Graubünden.
6635 Kassierin-Korrespondentin, selbst., Hotel I. Rg., Oberwallis.
6637 Commis de bar et dancing, de suite, Restaurant 1er rg., Lac Léman.
6639 Küchenmädchen oder -bursche, Hotel 60 Betten, Badeort, Aargau.
6640 Communard, 1. Commis de cuisine, Küchenmädchen, Bureauvolontär- oder -volontärin, sofort, Hotel I. Rg., Genf.
6647 Zimmermädchen, Alleinportier, sofort, mittelgr. Hotel, Vierw.
6649 Alleinportier, sofort, mittelgr. Hotel, Tessin.
6650 Tüchtiger Alleinkoch, Hotel 100 Betten, Tessin.
6653 Restaurantlehrtochter, sprachenkl. sofort, Hotel 30 Betten, Wiew.
6654 Fille de salle, allemand, français, 25—35 ans, hôtel 30 lits, Valais.
6655 Tüchtige Serviertochter für Café-Restaurant, 1. Juni, Winterthur.
6656 Zimmermädchen, Etagenportier, Wäscherin-Lingère, Office-Angestelltenmädchen, Casserolier-Abwäscher, Saaltochter-Mithilfe im Restaurant, Saallehrtochter, 15. Juni, Hotel 100 Betten, Simmental.
6664 Serviertochter, Hotel 20 Betten, Graubünden.
6665 Portier, mittelgrosses Hotel, Vierwaldstättersee.
6666 Saaltochter-Mithilfe im Restaurant, Wäscherin, Officemädchen, Officebursche, junger Portier, mittelgr. Hotel, Thunersee.
6671 Küchenbursche, Grossrestaurant, Basel.
6672 1ère fille de salle, 30—35 ans, aide de la maîtresse, hôtel 40 lits, Lac Léman.
6674 Officemädchen, Küchenmädchen, Officebursche, Küchenbursche, Angestelltenköchin, Sommersaison, Grosshotel, Graubünden.
6679 Aide de cuisine, grösseres Passantenhotel, Kt. Bern.
6680 Köchin, Zimmermädchen, Portier, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
6683 Wäscherin, mittelgr. Hotel, Montreux.
6684 Alleinkoch oder -köchin, Hotel 35 Betten, Vierwaldstättersee.
6685 Küchenbursche, Kochlehrtochter, mittelgr. Hotel, Thunersee.
6687 Kellnerlehrling, Grossrestaurant, Zürich.
6688 Sekretärin-Volontärin-Stütze der Hausfrau, Hotel 30 Betten, Genf.
6690 Küchenmädchen, Office-Hausmädchen, Hotel 100 Betten, Badeort, Aargau.
6693 Etagenportier, Küchenmädchen, mittelgr. Passantenhotel, Zürich.
6696 Tüchtiger Alleinkoch, jüngere Lingère, Berghotel B. O.
6699 Alleinportier, Serviertochter, mittelgr. Hotel, B. O.
6702 Serviertochter, mittelgr. Hotel, Engadin.
6703 Portier, Kochlehrtochter, mittelgr. Hotel, Zentralschweiz.
6707 Alleinköchin, mittelgr. Hotel, Luzern.
6708 Alleinportier-Hausbursche, Aide de cuisine, mittelgr. Hotel BadeortAargau.
6712 Portier, Schenkbursche, Passantenhotel, Kt. Aargau.
6714 Saallehrtochter, Zimmermädchen, Alleinkoch, mittelgr. Hotel, Ostschweiz.
6716 Commis de cuisine, Sommelière-fille de salle parlant bien le français, hôtel de passage, Fribourg.
6718 Tüchtige Sekretärin-Stütze, Anfg. Juni, mittelgr. Hotel; Wallis.
6719 Tüchtiger Commis de cuisine oder junger Chef de partie, Hotel I. Rg., Genf.
6720 Koch-Tourant, Saucier, Passantenhotel, Zürich.
6722 Commis de-rang, Chef de rang, Hotel I. Rg., grössere Stadt.
6724 Portier, Zimmermädchen, Saaltochter, Kaffeeköchin, Officemädchen, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
6729 Portier, junger Casserolier, Saallehrtochter, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
6733 Zimmermädchen, I. Saaltochter, Saallehrtochter, Maschinen-Handwäscherin, ca. Anfg. Juni, mittelgr. Hotel, Ostschweiz.
6737 Saaltochter, Zimmermädchen, Officemädchen, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
6741 Caviste, 22—26jährig, Hotel I. Rg., grössere Stadt.
6742 Jeune caissière-dame de buffet, hôtel de passage, Ct. de Neuchâtel.
6743 Casserolier, erstkl. Kurhaus, Kt. Aargau.
6745 Saallehrtochter, mittelgr. Hotel, Aargau.
6747 Alleinkoch, Berghotel Zentralschweiz.
6748 Kaffee-Angestelltenköchin (Zwischensaison Haushaltungsköchin), sofort, Hotel 100 Betten, Graubünden.
6750 Casserolier, Küchenmädchen, Officemädchen, Hausmädchen, Hotel I. Rg., Kt. Aargau.
6752 Köchin, Hotel 30 Betten, B. O.
6759 Jüngere Serviertochter, sofort, Hotel 30 Betten, B. O.
6760 Zimmermädchen, Restaurauttochter, Casserolier, Office-Schenkbursche- Officemädchen, Kaffee-Angestelltenköchin, Hotel 100 Betten, Graubünden.
6766 Portier mit Fahrbewilligung, Etagenportier, Schenk-Kellerbursche, grösseres Passantenhotel, Basel.
6769 Kaffee-Personalköchin, Küchenmädchen, Hotel 80 Betten, Waadt.
6771 Tüchtige Köchin, Fr. 150.— monatl., 30. Mai, Jahresstelle, mittelgr. Hotel, Arosa.
6773 Kaffee-Angestelltenköchin, Portier, Berghotel 100 Betten, B. O.
6780 Saaltochter, Zimmermädchen, mittelgr. Hotel, Graubünden.
6782 Portier-Hausbursche, Zimmermädchen, mittelgr. Hotel, B. O.
6784 Anfangs-Saaltochter oder-Saallehrtochter, Hotel 40 Betten, Thunersee.
6785 Saallehrtochter oder Volontärin, mittelgr. Hotel, Ostschweiz.
6787 Etagenportier, grosses Passantenhotel, Bern.
6788 Portier, Zimmermädchen, mittelgr. Hotel, B. O.
6790 Kassier, Sekretär oder Sekretärin, sofort, grosses Passantenhotel.
6792 Zimmermädchen, mittelgr. Hotel, Thunersee.
6793 Backstubenbursche, Küchenbursche, junger Pâtissier, ca. 20. Mai, erstklassiges Restaurant, Interlaken.
6795 Alleinkoch, Berghotel, Kt. Solothurn.
6800 Sekretärin, erstkl. Kurhotel, Graubünden.
6801 Zimmermädchen, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
6806 Haus-Küchenbursche, junger Pâtissier-Koch-Volontär, mittelgr. Hotel, Genf.
6808 Buffetlehrtochter, Hotel 80 Betten, Ostschweiz.
6809 Portier, Buffetlehrtochter od. Buffettochter, Saal-Restaurantlehrtochter, Officemädchen, mittel. Hotel, Davos.
6813 Alleinsaaltochter, Saallehrtochter, Saal-Officemädchen, Zimmermädchen, Portier-Hausbursche, mittl. Hotel, Thunersee.
6818 Hausbursche, Saallehrtochter, Zimmermädchen evtl. Anfängerin, Saaltochter, Chefköchin, Hotel 30 Betten, B. O.
6823 Buffetdame, Bahnhofbuffet II. Kl., franz. Schweiz.
6824 Küchenbursche, Zimmermädchen, kl. Hotel, Berner Jura.
6826 Zimmermädchen, Kaffee-Personalköchin, kl. Hotel, Engelberg.
6828 Aide de cuisine, Kurhaus 60 Betten, Kt. Solothurn.
6829 Masseuse-Bademeisterin, I. Saaltochter, Saalvolontärin, Restaurauttochter, Zimmermädchen, Wäscherin, Kaffee-Angestelltenköchin, Portier-Hausbursche, Elektriker-Hausbursche Kurhaus 90 Betten, B. O.
6838 Koch aus der Lehre, mittl. Passantenhotel, Lausanne.
6839 Commis de rang, Demi-Chef, Economatvolontärin, erstkl. Hotel, Locarno.
6842 Obersaaltochter, Saallehrtochter, Saaltochter, Casserolier, Zimmermädchen, Portier, Keller-Hausbursche-Heizer, mittelgrosses Hotel, Engelberg.
6850 Etagenportier, Ende Mai, erstkl. Hotel, Vitznau.
6851 Saucier, Fr. 300.—, Pâtissier, Fr. 280.—, Casserolier, Fr. 100.—, 1. Juni, grösseres Kurhaus, Ostschweiz.
6854 Aide de cuisine, Fr. 120.— bis 150.—, Casserolier, mittl. Passantenhotel, Bern.
6856 Zimmermädchen, Saaltochter, Köchin, sofort, kl. Hotel, Grindelwald.
6858 Glätterin-Lingère, Officemädchen, Hotel 80 Betten, B. O.
6860 Saaltochter, Zimmermädchen, Hausbursche, Küchenbursche, Kochlehrtochter, sofort, Hotel 50 Betten, B. O.
6865 Sekretärin, Jahresstelle, Hotel 70 Betten, Tessin.
6869 Generalgouvernante, Saallehrtochter, mittl. Passantenhotel, Bern.
6876 Alleinkoch oder -köchin, Fr. 200.— bis 250.—, Hotel 60 Betten, B. O.
6877 Chefkoch oder -köchin, Casserolier-Küchenbursche, sofort, Hotel 100 Betten, Genfersee.
6879 Buffettochter, Schenkbursche, Kaffeekoch, Chasseur, erstkl. Restaurant, Bern.
6883 Küchenbursche oder -mädchen, mittelgr. Hotel, Basel.
6887 Jüngerer Koch, mittelgr. Hotel, Zürich.
6889 Chef de cuisine, Aide de cuisine oder Köchin, mittelgr. Passantenhotel, Basel.
6891 Mangemädchen, mittelgr. Passantenhotel, Basel.
6898 Sekretär-Patronstellvertreter, Nachtportier, sofort, erstkl Hotel, Genf.
6900 Sekretär oder Sekretärin, Hotel 50 Betten, Aargau.
6901 Buffetvolontärin, Schenkbursche, Commis de cuisine, mittelgr. Hotel-Restaurant, Basel.
6904 Chasseur, erstkl. Restaurant, Zürich.
6906 Kaffeeköchin, Etagenportier, Saucier-Entremetier, mittelgrosses Hotel, Luzern.
6912 Portier, Liftier-Conducteur, erstkl. Hotel, Genf.
6915 Chef de cuisine, Hotel 80 Betten, Vierwaldstättersee.
6916 Koch aus der Lehre, Grossrestaurant, Basel.
6917 Aide de cuisine, Hausbursche, sofort, Passantenhotel, Aarg.
6919 Aushilfe-Portier, sofort, Passantenhotel, Luzern.
6920 Portier, Casserolier-Gartenbursche, sofort, Hotel 70 Betten, Tessin.
6922 Zimmermädchen, sofort, Restaurant-Tochter, 24—30jährig, Anf. Juni, Jahresstellen, Passantenhotel, Ostschweiz.
6924 Hausbursche, mittelgr. Hotel, Locarno.
6925 Junge Köchin, Ende Mai, Hausmädchen-Mithilfe im Garten (Anfängerin), Lehrtochter für Saal und Zimmer, Hausbursche-Portier, n. Übereink., Hotel 30 Betten, B. O.
6931 Commis Pâtissier, Chef de cuisine, Chef de partie, grösseres Passantenhotel, Zürich.
6934 Casserolier, Heizer-Wäscher, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
6938 Chefköchin, Simmental.
6939 Officebursche, Grossrestaurant, Basel.
6940 Liftier-Chasseur, Officemädchen, Mitte Juni, Berghotel I. Rg., Vierwaldstättersee.
6946 Commis de cuisine, Pâtissier-Conditor, Chasseur, Grossrestaurant, Zürich.
6949 Alleinkoch, Hotel 100 Betten, B. O.
6950 Jüngerer Koch, Ende Mai, Jahresstelle, Hotel 80 Betten, Ostschweiz.
6951 Alleinportier, Hotel 100 Betten, Badeort Aargau.

Auch Ihre kleinsten Wünsche schätzen wir. Bitte verfügen Sie über uns.

Schuster

Teppichhaus St. Gallen Zürich

Pêches Melba mit herrlichen

Lenzburger

Früchten

Wegen Todesfall ein schön an See gelegenes

Klein-Hotel-Restaurant

sofort zu verkaufen.

Dasselbe eignet sich für guten Küchenchef. Offerten unter Chiffre F. E. 2542 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Bier-Zeitung No. 1

Wieviel bestellen? Wie aufbewahren?

1. Die Fassgrösse wird am besten so gewählt, dass das gleiche Fass nicht länger als einen Tag im Anstich bleiben muss, weil Bier, das über Nacht angestochen bleibt, leicht Kohlensäure und damit an Rezenz verliert.

2. Die Bierfässer sollen nach dem Abladen sofort in den kühlen Keller verbracht werden, damit das Bier Zeit hat, die Kellertemperatur anzunehmen, was mindestens 36 Stunden dauert.

3. Das Bier soll in frostfreien Kellern, bei gleichmässiger Temperatur gelagert werden. Die Keller müssen in jeder Hinsicht einwandfrei, namentlich geruchfrei sein. Das Lagern im Hausgang ist unzweckmässig.

4. Vor dem Anstich soll das Bier mindestens 2 Tage ruhen können, damit sich die auf dem Transport gelockerte Kohlensäure wieder binden und das Bier sich erholen kann.

5. Zuerst das unverbrauchte Bier der vorangehenden Sendung anstechen.

Je gepflegter der Bierausschank, desto höher der Umsatz und desto grösser Ihr Verdienst!

Unsere Keller-Kontrollen

angelegt für Jahresbetrieb, Sommer- u. Winter-Saison, Sommersaison (Text deutsch und französisch) sind das denkbar Praktischste! Ausführung in gebund. Büchern und lose Blätter-System • Verlangen Sie bitte Spezial-Vorlage

Koch & Utinger, Chur

Inserate lesen erwirkt vorteilhaften Einkauf!

Hochdorfer Speisefett

ist fein im Geschmack und sehr ausgiebig. Es spritzt nicht, schäumt nicht und kann auch zum Schwimmendbacken verwendet werden. Kessel zu 4, 8½, 20, 25 & 50 kg. netto. Schweiz. Milchgesellschaft A.-G. Hochdorf, Abt. Speisefette & Margarine

---

Das Huhn im Topf!

Das bieten Sie Ihren Gästen mit der feinen, gehaltvollen

TEXTON - Hühner-Fleischbrühe

denn dazu werden fette Suppenhühner verarbeitet, mit feinen Kräutern, Suppengemüsen und -Gewürzen durchsetzt. Etwas ganz vorzügliches für die feinere Tafel. Ein Versuch wird auch Sie begeistern!

Verlangen Sie Gratismuster oder Vertreterbesuch.

Haco-Gesellschaft A.G., Gümligen-Bern

GESUCHT

von Badhotel, Kt. Aargau, in Jahresstelle:

jüngere Hilfsköchin oder Koch-Volontärin

sowie **Hausbursche** (Portier-Anfänger).

Gefl. Offerten unter Chiffre B. A. 2543 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wenn Sie

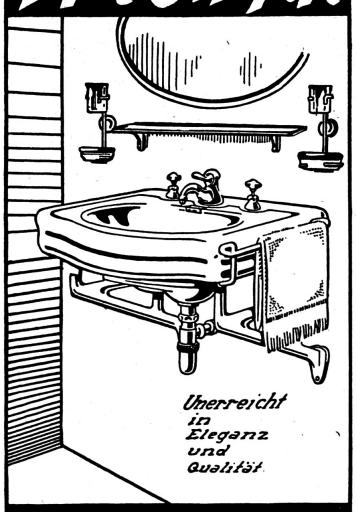
Hotel-Mobiliar zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, dann hilft Ihnen eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue

---

TROESCH's

HOTEL-ZIMMER-TOILETTE

Triumph



TROESCH & Co., A.-G.

BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN

Persil — für die Pflege der Wäsche

HENCO — zum Einweichen der Wäsche und zum Enthärten des Wassers

Sil — Wäschespül- und Bleichmittel

PER — zum Geschirr abwaschen und für die allgemeine Reinigung

Krisit — das praktische Putzpulver (auch zum Polieren)

D 49

Henkel & Cie. A.G., Basel

Zufriedene Gäste durch **St. Galler Fruchtsirupe!**

Himbeersirup	à Fr. 1.25	per kg
Orangeade	„ 1.25	„
Citronade	„ 1.25	„
Cassissirup	„ 1.25	„
Sauerkirschensirup	„ 1.05	„
Erdbeersirup	„ 1.05	„
Johannisbeersirup	„ 1.—	„
Brombeersirup	„ 1.—	„
Citronelle	„ –.85	„
Grenadinesirup	„ –.85	„
Sirup mit Orangenaroma	„ –.85	„

Franko Talbahnstation in Korbflaschen von wenigstens 25 kg; kleinere Gebinde erleiden einen Zuschlag von 10—20 Cts. per kg.

CONSERVENFABRIK ST. GALLEN A.G.